

ALEXANDER BERG

DIENENDES HERZ



Weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst.

Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist.

Röm.12, 1-2

## DIENENDES HERZ

### DEMUT

Tag 1

***Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst, Phil.2,3***

In dieser Woche beschäftigen wir uns mit der ersten Charaktereigenschaft eines Dieners.

DEMUT - Ich weiß zwar nicht, welche Definition du von Demut gehört hast oder kennst, aber lass uns als erstes fest halten, es hat nichts mit Demütigung zu tun.

Demut ist eine Eigenschaft, die du wählen kannst, zu der dich niemand zwingen kann.

Demütigung kommt oft von außen gegen deinen Willen, man wird gedemütigt. Demut dagegen kommt von innen heraus, es ist eine Entscheidung und eine Haltung, die du bestimmst und zu der du dich entscheidest.

Eine Definition von Demut lautet: Mut zum Dienen! Ich weiß nicht, ob du diese Definition schon mal gehört hast. Lies es noch einmal: DEMUT ist MUT zum Dienen!

Warum um alles in der Welt brauche ich Mut zum Dienen? Wir leben in einer Welt und in einer Gesellschaft, die sehr egoistisch geprägt ist: ich, mir, meine. Es geht immer um mich, meine Karriere, meine Familie, mein Haus, meinen Urlaub. Was bringt mir das, was habe ich davon, welche Vorteile habe ich?

Nun, beim Dienen geht es aber nicht um mich, sondern um den anderen. Seien es meine Nachbarn, Kollegen, Freunde oder Familie. Beim Dienen geht es um Ihre Bedürfnisse, ihre Nöte, ihr Verlangen, es geht um ihr Leben.

Dienen erfordert, dass ich meine Bedürfnisse und Verlangen nach hinten stelle, es erfordert, dass ich andere Menschen höher stelle als mich selbst. Die Sorgen und Bedürfnisse anderer Menschen an die erste Stelle in meinem Leben bringen - das erfordert viel Mut.

Ich weiß nicht, ob du das Dienen in Verbindung mit Mut gesehen hast oder nicht. Ein Diener ist kein schwacher Mensch, kein Mensch mit wenig Selbst-

vertrauen und Selbstwertgefühl, sondern einer, der ganz schön viel Mut hat. Mut, sich zuerst um die anderen zu kümmern und dann erst um sich selbst. Jesus hatte Mut, er berührte Leprakranke und sie wurden gesund. Er sah die Blinden, die keiner wahrnehmen wollte und sie bekamen ihr Augenlicht. Er feierte mit Zöllnern und anderen Menschen, die einen schlechten Ruf hatten und sie erlebten die Liebe Gottes. All das geschah, weil Jesus die anderen mit ihren Bedürfnissen sah und Mut hatte, ihnen zu dienen.

*Handelt nicht aus Selbstsucht oder Eitelkeit! Seid bescheiden und achtet den Bruder oder die Schwester mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil, sondern an den der anderen, jeder und jede von euch! Habt im Umgang miteinander stets vor Augen, was für einen Maßstab Jesus Christus gesetzt hat Philipper 2,3-5*

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

DEMUT

Tag 2

***Jesus aber wusste, dass der Vater ihm Macht über alles gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und wieder zu Gott ging. Joh.13,3***

Demut - Mut zum Dienen!

An seinem letzten Abend mit seinen Jüngern wusste Jesus, was ihm bevorstand, aber nicht nur das, er wusste auch, dass er jetzt von Gott alle Macht bekommen hat, alle Kraft und alle Gewalt. Sein Vater hat ihm alles in die Hand gegeben. Jesus wusste, wer er war, woher er kam und wie sein Weg weiter geht und dass er alles ändern konnte. Er hatte die Macht dazu.

Was würdest du alles tun, wenn du alle Macht und Kraft für einen Moment hättest wie Gott? Lass deiner Fantasie freien Lauf, nur für ein paar Sekunden.

Es gibt viele Dinge, die ich tun würde, vor allem für mich selbst.

Was macht Jesus in solch einem Moment? Er steht auf, bindet sich eine Schürze um, gießt Wasser in eine Schüssel und fängt an, seinen Jüngern die Füße zu waschen. Was für eine Verschwendung! Johannes schreibt: *„Er hatte die Menschen, die in der Welt zu ihm gehörten, immer geliebt. Jetzt gab er ihnen einen letzten und äußersten Beweis seiner Liebe.“ Joh.13,1.*

In diesem Moment gibt Jesus seinen Jüngern ein Zeichen seiner Liebe.

Er, ihr Rabbi, ihr Lehrer, ihr Meister, stellt sie höher als sich selbst, indem er ihnen ihre Füße wäscht. Er zeigt seine Macht indem er dient. Er gebraucht seine Macht, um ein Zeichen zu setzen für alle seine Nachfolger.

Es geht hier nicht nur um ein Ritual, das wir einfach wiederholen sollen, sondern Jesus wollte seinen Jüngern deutlich machen, dass jeder Mensch auf dieser Welt es wert ist, dass ich ihm diene. Egal ob diese Person alt oder jung ist, arm oder reich, krank oder gesund, gebildet oder ungebildet. Es spielt keine Rolle, woher die Person kommt, was sie glaubt, welchen Status sie hat.

Wenn ein Mensch meine Hilfe braucht, soll ich alles, was in meiner Macht steht nutzen, um zu dienen und zu helfen.

Lasst uns gemeinsam dieses Zeichen weitertragen, lasst uns gemeinsam den Menschen zeigen, dass sie Gott wichtig sind, dass sie wertvoll sind, indem du und ich ihnen dienen.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

## DIENENDES HERZ

DEMUT

Tag 3

**„Wer von euch kann durch Sorgen sein Leben auch nur um einen Tag verlängern?“ Matth. 6,27.**

Es gibt viele Menschen, die an Gott glauben. Sie glauben, dass es einen Gott irgendwo gibt. Die meisten Menschen in unserem Land behaupten, gläubig zu sein. Es ist eine Sache zu glauben, dass es einen Gott gibt und eine andere, dass dieser Gott sich um mich sorgt, für mich sorgt. Ein Gott, der meine Situation kennt, meine Sorgen und Nöte versteht.

Jesus fordert uns heraus nicht nur zu glauben, sondern Gott zu vertrauen und zwar in Bezug auf alle unsere Sorgen! „Also macht euch keine Sorgen! Fragt nicht: ›Was sollen wir essen?‹ ›Was sollen wir trinken?‹ ›Was sollen wir anziehen?‹ Mit alldem plagen sich Menschen, die Gott nicht kennen.

*„Euer Vater im Himmel weiß, dass ihr all das braucht.“ Matth. 6,31-32.*

Jesus ist es wichtig, dass wir lernen, Gott unsere Sorgen anzuvertrauen und zwar aus folgenden Gründen: Als erstes, die Sorgen lenken unsere Aufmerksamkeit von Gott auf uns selbst. Sie sorgen dafür, dass ich Gott komplett aus dem Blick verliere und mich nur noch um mich selber drehe. Als zweites, meine Sorgen rücken mich ins Zentrum meines Lebens und schieben alle anderen Menschen raus aus meinem Blick, sogar aus meinem Horizont. Wenn ich mir Sorgen mache um meine Finanzen, mein Haus, meine Arbeit, Urlaub usw., habe ich wirklich keinen Sinn für das Dienen, ich habe keinen Blick für die Bedürfnisse anderer Menschen.

In den Zeiten der Sorgen bin ich unfähig, andere Menschen höherzustellen als mich selber. Wenn ich mir die ganze Zeit Sorgen um mich mache, dann fehlt mir auch der Mut, anderen zu dienen. Denn da taucht immer wieder diese Frage auf, was ist mit mir, wer hilft mir, wer sorgt für mich, wer dient mir?

Jesus sagt eben klar, wir sollen uns nicht sorgen, weil unser himmlischer Vater für uns sorgt. Wir sollen ihm vertrauen. Du kannst die Entscheidung treffen, deine Sorgen Gott in die Hand zu legen und seinen Frieden in deinem Leben zu erleben. Oder du lässt dich weiter von deinen Sorgen krank machen.

Lass uns heute mit kleinen Schritten anfangen:

1. Erzähl Gott deine Sorgen, gib sie ihm ab, egal wie klein oder groß sie sind.
2. Lerne einen Bibelvers auswendig, der dich immer daran erinnert, dass Gott für dich sorgt.
3. Frag in deiner Familie oder in deinem Hauskreis ob du jemandem heute helfen kannst.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

DEMUT

Tag 4

***Verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern setze dein Vertrauen ungeteilt auf den Herrn! Spr. 3, 5***

Demut ist eine Charaktereigenschaft, zu der wir nicht gezwungen, sondern ermutigt werden. Zu Demut muss man sich entscheiden.

In der heiligen Schrift/der Bibel finde ich immer wieder eine Aufforderung, mich auf Gott und seine Führung zu verlassen. Z.B. Spr. 3,5; Ps. 37, 5. Gott fordert mich nicht dazu auf, meinen Verstand auszuschalten oder irgendwo an der Garderobe abzugeben, sondern er möchte, dass ich ganz, mitsamt meinem Verstand, auf Gott setze.

Nicht auf meine Erfahrungen, mein Wissen, meinen Intellekt, sondern auf ihn.

Um das tun zu können, muss ich mir natürlich eingestehen, dass ich nicht alles weiß, nicht alles verstehe, nicht alles kann und nicht immer den Überblick in meinem Leben habe, im Gegensatz zu Gott.

Sich das einzugestehen ist Demut.

Und selbst wenn ich manchmal den Eindruck habe, alles im Griff zu haben, alles im Blick zu haben, die Situation unter Kontrolle zu haben, selbst dann sollte ich mein Vertrauen auf den Herrn setzen und auf seine Führung. Im Garten Gethsemane, in seinen letzten Stunden, hatte Jesus alle Macht, alle Kraft und Gewalt in seiner Hand. Er wusste, was ihm bevorsteht und er konnte, wenn er wollte, den Lauf der Dinge ändern, aber er überlässt die Führung Gott und setzt sein Vertrauen auf den Herrn.

Das ist Demut.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

DEMUT

Tag 5

***Andreas, ein anderer Jünger, der Bruder von Simon Petrus, sagte: »Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Aber was ist das schon bei so einer Menschenmenge?« Joh. 6,8-9.***

Die Speisung der 5000 ist eine der bekanntesten Geschichten über Jesus. In allen vier Evangelien wird sie erzählt und es gibt unzählige Predigten über dieses Wunder.

Jesus lehrte die Menschen, wie sie mit Gott leben sollten und hat dabei wohl ein wenig die Uhr aus den Augen verloren. Plötzlich wurde es spät und seine Jünger meinten: „Jesus, lass die Menschen gehen, damit sie sich noch etwas zu Essen besorgen können. Vielleicht sind noch ein paar Läden offen. Jesus schaut seine Jünger an und sagt: „Gebt ihr ihnen doch was zu essen.“ Die Jungs fangen an zu lachen, Jesus hat ja schon öfter witzige Sachen gesagt: „Ja, Jesus sicher, wir sollen den Menschen etwas zu Essen geben, der war gut“. Dann sehen sie, dass Jesus nicht lacht, er meint es ernst. Sie versuchen ihm zu erklären, dass alles, was sie haben, nicht genug ist, um eine so große Menschenmenge satt zu machen.

Da kommt der Junge mit seinen 5 Broten und 2 Fischen ins Spiel. Wir wissen nicht, ob der Junge gefragt wurde, sein Lunchpaket mit anderen zu teilen, gehen aber davon aus, dass er es Jesus freiwillig zur Verfügung stellte. Jesus nutzt es und 5000 Männer plus Frauen und Kinder werden satt. Überall, wo man diese Geschichte erzählt, erwähnt man diesen Jungen. Wir wissen aber weder wie alt er war noch wie er heißt, denn es geht auch nicht um diesen Jungen, sondern um Jesus, um seine Offenbarung, wer er ist. Der Junge hat keine Biographie geschrieben über sein Leben vor und nach der Begegnung mit Jesus. Er wurde nicht zu den Talkshows eingeladen, wo er genau erklären konnte, warum er sein Essen Jesus abgegeben hat, was er sich dabei gedacht hat.

Das, was dieser Junge hatte, stellte er Jesus zur Verfügung und Jesus gebrauchte es, um den Menschen zu zeigen, wer er ist. „Ich bin das Brot des

Lebens!“ Jesus nutzte dieses Wunder, um allen deutlich zu machen: was ihr für euer Leben braucht, bin ich, bin ich allein. Ich bin das Brot, das euren Lebenshunger stillen kann.

Beim Dienen geht es nicht um mein eigenes Ansehen, was für einen großen Glauben ich doch habe, weil ich diene. Oder meine eigenen Vorteile, hoffentlich bekomme ich zurück, was ich an Zeit, Geld und Kraft investiert habe. Es geht nicht um mich. Es geht einzig und allein um Jesus, seine Ehre, sein Ansehen, seine Offenbarung in deinem Leben. Ich stelle mich Jesus zur Verfügung, meine Zeit, mein Talent, meine Fähigkeiten, mein Leben und er zeigt, wer er ist, das ist Demut. Wir reden viel über Jesus, aber lasst uns ihn zu Wort kommen lassen, wie er es in Joh. 6 getan hat.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

DEMUT

Tag 6

***Bei euch muss es anders sein! Wer unter euch groß sein will, soll euer Diener sein, und wer an erster Stelle stehen will, soll euch Sklavendienste leisten. Auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für alle Menschen hinzugeben. Matth. 20,26-28.***

Demut - Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, waren seit drei Jahren mit Jesus unterwegs. Sie gehörten zu dem Team von Anfang an und hatten den Eindruck, dass Jesus bald seine Herrschaft aufrichten wird. Ihre einzige Sorge scheint zu sein, dass sie nicht die wichtigsten Plätze neben Jesus bekommen werden. Sie wollten mitregieren, mitentscheiden, sie wollten wichtig sein in dem Reich, wo Jesus herrschen wird. Vielleicht hatten sie Angst, dass Jesus ihre Bitte ablehnen wird, aus diesem Grund schickten sie ihre Mutter vor. Sie hat Jesus darum gebeten, ihre Söhne rechts und links neben sich zu setzen.

Klingt ein wenig wie im Kindergarten. Als die übrigen Jünger davon hörten, waren sie empört. Als ich es zum ersten Mal es gelesen habe, war ich empört. Es scheint so zu sein, dass jeder über diese Situation empört ist, außer Jesus.

Jesus ist nicht darüber empört, er scheint es sogar für lobenswert zu halten, dass die beiden wichtig sein wollen, groß sein wollen, die ersten unter den anderen. Jesus ist nicht darüber empört, sondern sagt sogar, wie sie es sein oder erreichen können, die größten unter anderen zu sein.

Ich habe noch nie einen Erwachsenen erlebt, der als Kind durchschnittlich sein wollte. Kein Kind träumt davon einfach Copilot zu sein oder ein Feuerwehrmann, der im Büro sitzt, oder ein Ersatzspieler beim FC Bayern. Wir alle haben als Kinder davon geträumt Helden zu sein. Wir träumten davon, größer, schneller, weiter zu sein als alle anderen, wir träumten davon, Helden zu sein. Warum? Weil wir irgendwie geglaubt haben, dass die Helden uneingeschränk-

te Macht haben, Helden können alles verändern. Der Größte hat die meiste Kraft und Macht die Welt zu verändern.

Ich habe den Eindruck, dass Jesus den beiden sagt: „Ihr wollt die ersten unter anderen sein, ihr wollt die größten sein, ihr wollt Helden sein, das könnt ihr wirklich werden. Fangt an, allen anderen zu dienen.“ Und er zeigt ihnen, wie es geht, an seinem eigenen Beispiel.

Jesus hat diese Welt verändert, beeinflusst und geprägt, wie keine andere Person in der Geschichte der Menschheit. Wie hat er das getan? Er diente allen anderen Menschen, er gab sogar sein Leben für die Menschen. Denn der Größte bei Gott ist nicht der, der die meisten Diener hat, sondern der, der den meisten dient. Lasst uns aufhören durchschnittlich zu sein, lasst uns aufhören zu glauben, dass wir nichts verändern können, dass wir keine Bedeutung und keinen Einfluss auf diese Welt haben. Lasst uns anfangen als Helden in dieser Welt zu leben.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

## DIENENDES HERZ

DEMUT

Tag 7

***Sofort sandte der Pharao nach Josef und sie holten ihn aus dem Kerker. Er ließ sich die Haare schneiden, zog seine guten Kleider an und trat vor den Pharao. Der sagte zu ihm: »Ich habe etwas geträumt, und niemand kann mir sagen, was es bedeutet. Man hat mir gesagt, dass du jeden Traum auf der Stelle deuten kannst.« »Nicht ich!«, erwiderte Josef. »Die Antwort kommt von Gott, und er wird dem Pharao bestimmt etwas Gutes ankündigen. 1. Mose 39; 41,14-16.***

Demut - Lasst mich noch mal klar stellen, Demut ist keine einfache Charaktereigenschaft. Das ist auch der Grund, warum sie so selten und unpopulär ist. Die Eigenschaft fällt dir nicht über Nacht in den Schoß, es ist eine Entscheidung, die jeder einzelne von uns treffen muss.

Aber du sollst eins wissen: Demut kann dir Kraft, Ausdauer, Geduld und Durchhaltevermögen geben in den schweren Situationen deines Lebens. Demut kann dir helfen, dein Lebensziel zu erreichen.

Im 1. Buch Mose ab Kapitel 37 bis 50 wird uns eine Geschichte von einem jungen Mann namens Josef berichtet. Wenn du diese Geschichte noch nie gelesen hast, dann lies sie dir einmal durch. Es liest sich wie ein Hollywood Streifen. Da ist alles drin, Drama, Tragödie, Thriller und natürlich Happy-End.

Josef kam aus einer sehr reichen Familie, sein Vater Jakob war der reichste Mann in seinem Land. Josef war der Lieblingssohn von den 12 Söhnen, war naiv, verwöhnt und eingebildet. Das kannst du dir sicher vorstellen. Er war ein Lieblingskind. Du kennst sicher solche Kids. Er hatte eine gute und erfolgreiche Zukunft vor sich. Alles änderte sich aber in dem Moment, als seine Brüder ihn, ihren Bruder misshandelten, verleumdeten und an die Sklavenhändler verkauften. Vom reichen Erben ging sein Weg steil runter zu einem Hausklaven in Ägypten und dann noch tiefer zu einem Gefangenen im Knast. Josef verlor alles, seine Familie, seinen Namen, seinen Besitz, seine Stellung, seinen guten Ruf, er verlor seine Freiheit. Aber er behielt seinen Glauben, sein Vertrauen zu Gott.

Was Josef am Leben erhalten hat, war seine Demut. Mit großer Demut diente er im Hause eines königlichen Beamten, mit großer Demut diente er allen im Gefängnis und dann auch später, als der wichtigste Mann in Ägypten, diente er den Menschen. In keiner der Situationen hat Josef sich beklagt, er hat Gott keine Vorwürfe gemacht, sondern in Demut darauf vertraut, dass Gott keine Fehler macht. Um solch ein Vertrauen zu haben, brauchen wir Demut. Demut gab Josef die Kraft durchzuhalten bis zu dem Punkt, wo Gott seine Zusage erfüllt hat und Josef zum wichtigsten Mann in Ägypten wurde.

Von einem Sklaven im Gefängnis begleitet ihn die Demut bis zu dem wichtigsten Mann im Lande. Er wurde so mächtig, dass sogar seine Brüder und seine Eltern sich vor ihm verneigen mussten. Gott möchte, dass du und ich diese Charaktereigenschaft unser eigen nennen, Demut. Aus diesem Grund führt er uns manchmal durch schwierige Situationen oder bringt uns mit schwierigen Menschen zusammen, damit wir lernen, in Demut ihm zu vertrauen.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Integrität

Tag 8

***Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken und mit ihnen Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Zeugenaussagen und Beleidigungen. Matth. 15,19***

Integrität (lateinisch integritas ‚unversehrt‘, ‚intakt‘, ‚vollständig‘, ganz sein, heil sein)

Die zweite Eigenschaft eines Dieners ist Integrität.

Ich weiß nicht, ob du von dieser Charaktereigenschaft schon mal gehört hast oder dir darüber viele Gedanken gemacht hast. Ich wusste lange Zeit nichts von dieser Eigenschaft.

Als ich Christ geworden bin, sagte man mir, dass ich echt sein soll, mir selbst treu sein, ich sollte das tun, was ich für richtig halte, ich sollte das tun und sagen, was ich denke. Im ersten Augenblick erscheint das alles richtig und irgendwie klar zu sein, aber ist es das wirklich?

Ich hatte Momente in meinem Leben, wo ich sehr echt war, mein Zorn, meine Wut waren echt, aber in dem Moment hielt keiner mein Echtsein für gut. Manchmal verlor ich die Geduld und habe gesagt, was ich gedacht habe. Ich war so was von offen und ehrlich, aber meine Gesprächspartner waren alles andere als begeistert von meiner Ehrlichkeit und Offenheit.

Integrität bedeutet heil zu sein, ganz zu sein. Es bedeutet, dass mein Herz und meine Seele im Einklang oder in Übereinstimmung sein sollen mit meinem Handeln. Das Innere soll mit dem Äußeren übereinstimmen.

Wie oft habe ich mir vorgenommen, gut zu sein, so wie Jesus mich haben möchte. Wie oft habe ich versucht, mein Handeln zu verändern, mir Mühe gegeben so zu leben, wie es eines Christen würdig ist. Ich habe versucht, mehr zu lieben, zu vergeben, mehr Geduld zu haben, freundlicher zu sein, ruhiger zu

sein, großzügiger zu sein, mehr zu beten, mehr in der Bibel zu lesen, aber am Ende des Tages musste ich mir eingestehen, ich habe versagt.

Kennst du das?

Jesus ist nicht gekommen, um uns nochmal zu zeigen, wie wir leben sollen und was wir alles falsch machen. Er ist gekommen, um uns ganz zu machen, um uns zu heilen. Unsere Herzen und Seelen sind oft das Problem, sie sind verletzt, gebrochen und oft auch einfach hart. Jesus ist gekommen, um unser Herz zu verändern, denn wenn unsere Herzen verändert sind, wird sich auch unser Verhalten ändern.

Jesus sprach immer wieder darüber, wie wichtig es ist, dass unsere Herzen ganz, rein und geheilt werden, er sprach von Integrität. Ich möchte dich heute dazu ermutigen, Jesus das anzuvertrauen, was dein Herz krank macht, was dein Herz gebrochen hat. Was dich daran hindert, ein Leben in Integrität zu führen, vielleicht sind das Verletzungen, Enttäuschungen, Sünde oder schlechte Gewohnheiten, was auch immer es ist, heute ist der Tag, an dem eine Veränderung stattfinden kann.

Wir werden niemals ein dienendes Herz bekommen, wenn es nicht von Jesus geheilt und ganz gemacht wird.

Ich möchte dich ermutigen, folgende Schritte zu tun:

- Was ist es, das mich hindert Integrität zu haben?
- Rede mit jemandem aus deiner Kleingruppe darüber.
- Wenn es möglich ist, erzähl es in der Kleingruppe und betet zusammen

## DIENENDES HERZ

### Integrität

Tag 9

***Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder er wird den einen hassen und den andern lieben, oder er wird an dem einen hängen und den andern verachten. Matth. 6,24***

Um ein Leben in Integrität zu führen, musst du eine Entscheidung treffen, nach welchen Werten und Normen du dein Leben gestalten möchtest.

Jesus warnt uns davor zu versuchen, auf beiden Hochzeiten zu tanzen. Er sagte: „Du kannst nicht zwei Herren zugleich dienen.“ Du musst eine Entscheidung treffen, wem du dienen willst, Gott oder dem Geld.

Du kannst nicht beiden dienen, denn beide beanspruchen deine volle Aufmerksamkeit, beide wollen deine Kraft, dein Talent und dein ganzes Leben. In diesem Fall sprach Jesus vom Geld, aber ich denke, er meinte nicht nur Geld, sondern alles was neben Gott stehen kann. Dein Beruf, deine Karriere, dein Hobby, dein Partner, dein Urlaub, sogar deine Familie.

Hier geht es nicht um Multitasking, gleichzeitig mehrere Dinge zu erledigen, Autofahren, SMS schreiben, Kaffee trinken und dabei noch die Kinder beruhigen. Ich weiß, manche von euch tun es jeden Morgen.

Jesus spricht davon, dass unser Herz nur für eine Sache brennen kann. Da wo mein Herz ist, da sind meine Gedanken, dementsprechend treffe ich die Entscheidungen und handle ich. Wenn ich versuche, für zwei Sachen gleichzeitig zu brennen, dann verbrenne ich nur, ohne etwas erreicht zu haben.

Ich kenne viele Menschen, die sagen, dass sie an Gott glauben und ihm sogar dienen wollen, aber ihre Entscheidungen, ihre Prioritäten, ihre Handlungen sprechen eine ganz andere Sprache.

Es ist nichts Falsches, ein Hobby zu haben oder eine tolle Karriere anzustreben, viel Geld zu verdienen, sich um seine Familie zu kümmern oder einen Urlaub zu planen. Problematisch wird es, wenn das der Sinn deines Lebens ist,

wenn du nur noch dafür lebst, wenn du glaubst, dass das dir die Erfüllung deines Lebens bringt.

Wir glauben oft, dass wir Gott und alles andere irgendwie unter einen Hut bringen können. Jesus sagt, das geht nicht, entweder du lebst für Gott von ganzem Herzen oder du tust es eben nicht. Der einzige Dienst, der dir Sinn im Leben, Freude, Frieden und Erfüllung bringt, ist der Dienst für Gott. Alles andere ist nur vergebene Mühe und das wusste Jesus.

Ich möchte dich heute ermutigen, dein ganzes Leben in den Dienst Gottes zu stellen, nach seinem Wort zu leben, nach seinen Werten Entscheidungen zu treffen und zu handeln.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Integrität

Tag 10

***Dann hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank bringen sollen, und ich hätte es mit Zinsen zurückbekommen! Matth. 25,27***

Lies bitte die Geschichte aus Matth. 25,14-20 noch mal durch!

Was hat der Herr für ein Problem mit dem dritten Knecht? Ich habe es lange Zeit nicht verstanden. Der Mann hat doch das Geld oder Talent, das ihm anvertraut wurde, seinem Herrn zurückgegeben und zwar genau so, wie er es erhalten hat. Also warum regt sich der König so auf?

Nicht jeder ist so clever und geschäftstüchtig wie der erste oder der zweite Knecht. Manche haben eben keinen Sinn für Geschäfte oder für Selbständigkeit.

Das Problem liegt einfach darin, dass der Diener gar kein Interesse an dem Herrn und seinem Reich hat. Ihm ist es vollkommen schnuppe, was mit dem Geld seines Herrn geschieht.

Seine Treue und Loyalität kommen gar nicht von Herzen, sondern es ist für ihn nur ein Job, den er erledigen muss. Es ist ihm eine Last, dass der Herr ihm dieses Geld anvertraut hat. Denn wenn er wirklich mit ganzem Herzen seinem Herrn gedient hätte, wäre es ihm ein Anliegen, dass der Besitz seines Herrn sich vermehrt. War es ihm aber nicht. Er macht nicht mal das einfachste, das Geld auf die Bank zu legen, sondern vergräbt es und lässt es ungenutzt liegen. Das hat seinen Herrn sauer gemacht.

Mir geht es nicht darum, ob du deine Gaben und Fähigkeiten richtig einsetzt und was du alles tust oder nicht tust. Ich habe nur eine Frage an uns alle: Ist Gottes Anliegen, diese Welt zu retten, auch unser Anliegen?

Wir sind Diener Gottes. Was Gott von uns erwartet ist, dass sein Anliegen für diese Welt zu unserem Anliegen wird. Dass wir die Menschen so lieben, wie er sie liebt, dass wir uns um andere so kümmern, wie er es getan hat. Gott möchte, dass wir das weiter führen, was Jesus angefangen hat, nicht, weil es unser Job ist, sondern aus Liebe zu ihm.

*Alles, was ihr tut, tut von Herzen, als etwas, das ihr für den Herrn tut und nicht für Menschen. Kol. 3,23*

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Integrität

Tag 11

***Wer von euch ist nun der treue und kluge Diener, dem sein Herr den Auftrag gegeben hat, die übrige Dienerschaft zu beaufsichtigen und jedem pünktlich seine Tagesration auszuteilen? Ein solcher Diener darf sich freuen, wenn der Herr zurückkehrt und ihn bei seiner Arbeit findet. Matth. 24,45-46***

Integrität - \_\_\_\_\_

Lies bitte die Stelle aus Matth. 24,45-51

Ich weiß nicht, ob du viele Predigten über diese Stelle aus der Heiligen Schrift gehört hast.

Ich habe viel davon gehört und gelernt, wie ich meine Gaben und Talente nutzen soll als ein guter Diener.

An dieser Stelle geht es um unseren Umgang mit Dienern - Menschen, die zur Familie Gottes gehören.

Jesus hat dieses Gleichnis erzählt, als er gefragt wurde, wann das Ende der Welt kommt. Seine Antwort war lang und ausführlich, für manche vielleicht nicht ausführlich genug. Aber interessant ist, dass Jesus bei dieser Gelegenheit auf jeden Fall eins deutlich macht und zwar, wie wichtig ihm seine Diener sind. Jesus wollte auf jeden Fall eine Sache klar machen, Gott kümmert sich nicht nur um seinen Besitz, sondern auch um seine Leute, seine Diener, seine Kinder.

In diesem Gleichnis wird ein Diener zur Rechenschaft gezogen, der seine Mitdiener schlecht behandelt, sogar die Diener seines Herrn misshandelt. Jesus sagte, dafür wird er eine harte Strafe bekommen.

Gottes Kinder liegen Gott sehr am Herzen und genau so sollen sie mir auch am Herzen liegen.

Ich erlebe es leider viel zu oft, wie Christen in einer Kirche im Streit miteinander leben, schlecht übereinander reden, sich sogar gegenseitig bekämpfen.

Ich weiß, es ist nicht immer einfach. Lass es mich ganz klar sagen, es ist nie einfach. Aber wir haben keine andere Alternative, als zu lernen unsere Geschwister zu lieben.

Gott hat uns alle zu seiner Familie gemacht, er liebt jeden einzelnen von uns und er will das Beste für uns. Das soll auch unser Anliegen sein, das Beste für meine Geschwister zu wollen.

Nach Gottes Wort zu leben, nach seinem Maßstab zu handeln, bedeutet meine geistlichen Geschwister so zu lieben, wie Gott sie liebt. Sonst haben wir keine Integrität.

*Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. 1.Joh. 3,16*

Falls du gerade in einem Konflikt mit jemandem aus deiner Kirche steckst oder in einer Spannung mit jemandem aus deiner Kleingruppe bist und du möchtest die Sache aus der Welt schaffen, dann mach bitte folgende Schritte:

#### Praktische Anwendung

- Bereuen:  
Was ist mein Teil an dem Konflikt, was habe ich falsch gemacht?
- Bekennen:  
Ruf die Person an, schreib sie an, entschuldige dich für dein Verhalten.
- Beten:  
Betet gemeinsam, falls es möglich ist und vergebt einander.
- Bewegen:  
Was kann man tun, um diese Konflikte zu vermeiden?

## DIENENDES HERZ

Integrität

Tag 12

***Am nächsten Morgen verließ Jesus lange vor Sonnenaufgang die Stadt und zog sich an eine abgelegene Stelle zurück. Dort betete er. Mark. 1,35***

***Damals geschah Folgendes: Jesus ging auf einen Berg, um zu beten. Die ganze Nacht hindurch sprach er im Gebet mit Gott. Lk. 6,12***

Wenn es um das Thema Integrität geht, gibt es ein Beispiel, das mich immer wieder begeistert und wenn du schon länger in der Mosaik bist, hast du es schon bestimmt mal gehört und gesehen: Und zwar die Banane.

Jedes Mal, wenn ich eine Banane kaufe, weiß ich genau was ich kaufe, eine Banane. Ich war noch nie beim Schälen einer Banane überrascht, was ich da unter der Schale gefunden habe, es war immer eine Banane. Das was ich sehe, das bekomme ich auch. Ich habe auch niemanden erlebt, der eine Banane zurück in den Supermarkt gebracht und sich beschwert hat, dass da kein Apfel unter der Schale war, sondern eine Banane.

Das Äußere und das Innere stimmen überein. Was natürlich entscheidend ist, ist der Kern, eine Banane wäre keine Banane, wenn der Kern nicht stimmen würde, oder? Wir würden es dann anders nennen.

Es geht auch bei uns um den Kern, bei der Überlegung um die Integrität ist es wichtig zu wissen, wer bin ich?

Die Beziehung zu Gott ist genau aus diesem Grund so wichtig für uns, weil wir in dieser Beziehung lernen zu verstehen, wer bin ich und was bin ich nicht, was ist mein Kern.

Jesus nahm sich Zeit, um zu beten. Er zog sich zurück, um allein mit Gott zu sein, um mit seinem Vater zu reden. Obwohl er Gottes Sohn war, brauchte er diese Zeit mit seinem Gott.

Jesus hat uns gezeigt, dass wir aus der Beziehung zu Gott leben sollen. Das ist für uns von existenzieller Bedeutung, denn in dieser Beziehung lerne ich zu verstehen, wer ich bin!

Diese Beziehung zu Gott stärkt meinen Kern und hilft mir, von innen nach außen zu leben.

In den Evangelien wird uns berichtet, dass sich Jesus vor besonders wichtigen Aufgaben Zeit genommen hat, um mit seinem Vater zu sprechen, um zu beten. Er betete, bevor er seine 12 Jünger auserwählt hat, er betete alleine, nachdem er 5000 Menschen satt gemacht hat, er betete im Garten Gethsemane bevor er verhaftet und gekreuzigt wurde.

Es heißt nicht, dass er sonst nicht gebetet hat, sondern dass Jesus sich in diesen Fällen bewusst machen wollte, wer er ist, welchen Auftrag er hat und was Gottes Wille für sein Leben war.

Wenn es Jesus als Sohn Gottes für wichtig gehalten hat, wie wichtig ist es für jeden einzelnen von uns.

Ich möchte dich heute ermutigen, dir täglich Zeit zu nehmen für das Gespräch mit deinem Himmlischen Vater.

Mein erster Gedanke:

---

---

Meine Fragen:

---

---

Mein erster Schritt

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

***Ich sagte: »Ich stelle mich auf meinen Posten und halte dort aus. Ich warte angespannt darauf, was der Herr mir sagen wird; ich warte begierig, was er auf meine Fragen und Anklagen antworten wird.« Und der Herr antwortete mir und sagte: »Was ich dir jetzt enthülle, sollst du öffentlich auf Tafeln schreiben, in deutlicher Schrift, damit alle es lesen können! Habakuk 2,1-2***

Gestern habe ich darüber geschrieben, warum es wichtig ist, Zeit mit Gott zu haben. Heute würde ich dir gerne einen Tipp aus der Heiligen Schrift zeigen, wie du deine Zeit mit Gott gestalten kannst.

Lies bitte zuerst die Stelle aus dem Propheten Habakuk im Kapitel 2, Verse 1-2.

Der Prophet Habakuk lebte zu der Zeit, als das Volk Israel von den Babyloniern unterdrückt wurde. Die Oberschicht und die Mittelschicht des Landes wurden nach Babylon deportiert. Sie waren politisch und wirtschaftlich richtig am Ende.

Habakuk fleht zu dem Herrn, noch mehr stellt er Fragen an den Herrn, er will mit seinem Herrn sprechen. Habakuk ist nicht daran interessiert, Gott das alles zu sagen, was Gott schon lange selber weiß, sondern er will hören, was der Herr auf seine Fragen antwortet.

Ich weiß nicht, ob du mit solch einer Erwartung mit deinem Herrn sprichst. Ob du deine Zeit so gestaltest, dass ein Dialog entsteht, ein Gespräch zwischen dir und deinem Schöpfer stattfinden kann.

Wir können von Habakuk lernen.

## **Ich stelle mich auf meinen Posten**

Such dir in deinem Haus oder deinem Garten eine besondere Stelle, wo du dich für die Zeit mit Gott zurückziehen kannst. Ein Ort, wo du sofort zur Ruhe kommen kannst. Bestimme einen Platz, wo du jedes Mal deine Zeit mit Gott hast, in der Küche, in deinem Büro, im Wohnzimmer, wo auch immer es ist, bestimme einen Ort, wo du mit Gott die Zeit verbringst. Du sparst Zeit und Energie, wenn du nicht jedes Mal einen Ort suchst. Dieser Ort muss nur für dich besonders sein, für alle andere ist es vielleicht nur ein Hocker am Küchentisch oder nur ein Bürostuhl, aber nicht für dich.

## **und halte dort aus**

Eine ganz schwere Aufgabe. Habakuk will mit dem Herrn sprechen und er ist bereit, Zeit zu investieren. Es ist sehr wichtig, dass du dir Zeit nimmst, diese Zeit einplanst, es muss praktisch so wichtig sein, wie dein Frühstück oder die Zeit im Bad. Wir planen so etwas wie duschen, essen, anziehen in unser Morgenritual ein, wenn man es nicht tut, bekommt man ja den Tag gar nicht auf die Reihe. Um eine gute Zeit mit Gott zu haben, muss diese einfach gut geplant sein, wann mache ich es und wie lange nehme ich mir Zeit dafür. Wenn du denkst, du kannst es spontan entscheiden, dann täuschst du nur dich selbst.

## **Ich warte angespannt darauf, was der Herr mir sagen wird.**

Nimm dir Zeit, einfach auf den Herrn zu hören. Du bringst ihm das, was dich bewegt, deine Sorgen und Freuden und dann nimm dir Zeit zu hören. Du kannst dabei die Heilige Schrift lesen, oder dein Tagebuch schreiben. Oder dir einfach Notizen machen zu den Gedanken, die du während dieser Zeit hast.

Wir leben in einer sehr hektischen Zeit, früher hat man Briefe geschrieben und musste ein paar Tage auf die Antwort warten. Dann kam die E-Mail, man musste nur noch Stunden warten. Heute hat man Smartphone und man erwartet, dass die Antwort innerhalb von Sekunden kommt. Gott scheint das alles nicht zu beeindrucken, er will mit dir reden, aber er möchte auch, dass du ihm zuhörst.

**Ich warte begierig, was er auf meine Fragen und Anklagen antworten wird.**

Wenn wir Fragen haben und Anklagen bringen, sollen wir auch bereit sein, die Antworten zu akzeptieren und dann noch mehr bereit sein, danach zu handeln. Das Volk Israel hat immer wieder Antworten vom Herrn bekommen, war aber nicht bereit, sich zu ändern. Es führte dazu, dass Gott aufgehört hat zu sprechen. Ich möchte dich ermutigen, dass deine Zeit mit Gott nicht nur ein schönes Ritual wird oder ein tolles Erlebnis, von dem man dann erzählen kann. Sondern, dass es eine Zeit der Transformation wird, dass du das, was Gott dir sagt, auch in deinem Leben umsetzt. Jemandem zu vergeben, zu trösten, vielleicht Fehlverhalten zu gestehen, einen neuen Schritt zu wagen.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

### Integrität

Tag 14

Eine Übung für die Zeit mit deinem Hirten! Psalm 23

Bitte lies Psalm 23 zweimal durch.

Lies jetzt bitte nur den Vers 1 und nimm dir Zeit, über diesen Vers zu meditieren, nachzudenken und dann bete einfach über diesen Vers.

*„Der Herr ist mein Hirte, ich werde keine Not leiden“*

Die folgenden Fragen können dir dabei helfen, über diesen Vers nachzudenken.

- Was sagt dieser Vers über Gott/Jesus aus?
- Was sagt er über mich, über Menschen aus?
- Gibt es etwas, wofür ich danken kann?
- Gibt es etwas, um was ich bitten kann?
- Gibt es etwas, was ich ändern soll?
- Wofür kann ich Gott loben?

Du kannst Jesus dafür danken, dass er ein guter Hirte ist, dass er dich leiten und begleiten möchte. Du kannst um die Weisheit bitten für diesen Tag oder für Entscheidungen, die du treffen musst.

Nimm dir für jeden Vers ein paar Minuten, sprich mit Gott, lobe ihn, danke ihm, bete ihn an.

Wenn du fertig bist, schreib auf, was dir wichtig geworden ist, was du tun oder ändern möchtest an diesem Tag oder in deinem Leben.

Ich wünsche dir eine gesegnete Zeit.

## DIENENDES HERZ

Entschlossenheit

Tag 15

***Ausdauer und Entschlossenheit sind Eigenschaften, die bei jedem Unternehmen Erfolg sichern. Leo Tolstoi***

Die Dritte Eigenschaft eines Dieners ist die Entschlossenheit.

Laut Duden bedeutet Entschlossenheit: Durch nichts zu beugender Wille, etwas Bestimmtes zu tun.

Im Matthäus Evangelium gibt es ein Beispiel für die fehlende Entschlossenheit. Es ist die Geschichte vom dem reichen jungen Mann. Die Beschreibung ist echt merkwürdig: jung und reich. Scheinbar hat er alles, aber all das macht ihn nicht glücklich, all das ist vergänglich, er sucht nach dem ewigen Leben. Wir wissen nicht woher sein Reichtum kommt. Vielleicht ist er ein junger Unternehmer, der sehr schnell viel erreicht hat, sich alles leisten kann, was die Welt bietet, und denkt darüber nach, wie er zu all dem, was er schon hat, auch noch das Ewige Leben bekommen kann.

Na ja, er kommt eines Tages zu Jesus und sagt: „guter Lehrer, was soll ich tun, damit ich Ewiges Leben bekomme?“ Er sucht nach einer Antwort, er weiß, es gibt ein Ewiges Leben und er möchte es haben, er hat ein Ziel.

Jesus sagt zu ihm: „Verkaufe alles was du hast, verteile es an die Armen, komm und folge mir nach, dann hast du das Ewige Leben.“

Jesus hat ihm erklärt, du kannst das Ewige Leben nicht noch dazu haben, wie all deine anderen Güter, du kannst es stattdessen haben.

Der junge Mann dachte einen Moment nach und sagte dann: „Ich muss mir das erst mal durch den Kopf gehen lassen, noch mal alles durchrechnen. Ich muss überlegen, ob das wirklich ein gutes Geschäft ist.“ Er kam nie wieder.

Was hat ihm gefehlt? Die Entschlossenheit, er hatte den Glauben, er hatte ein Ziel, er hatte sogar den richtigen Gesprächspartner gehabt, aber es fehlte ihm an Entschlossenheit.

Lies bitte diese Geschichte noch einmal durch

Markus Evangelium Kapitel 10, ab Vers 17 und denk über diesen Text nach mithilfe folgender Fragen:

- Was hat diesen jungen Mann daran gehindert, entschlossen zu sein?
- Gibt es in deinem Leben Bereiche, wo es dir an Entschlossenheit fehlt?
- Was sind die Gründe für deine Unentschlossenheit?

Wenn es möglich ist, rede mit jemandem aus deiner Kleingruppe über diese Bereiche und frage nach Unterstützung durch Gebet und Ermutigung.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Entschlossenheit

Tag 16

***Ich kenne euer Tun; ihr seid weder warm noch kalt. Wenn ihr wenigstens eins von beiden wärt! Aber ihr seid weder warm noch kalt, ihr seid lauwarm. Darum werde ich euch aus meinem Mund ausspucken! Offb. 3,15-16***

Hast du schon mal an einem heißen Sommertag ein lauwarmes Getränk genossen? Ich denke nicht; wenn, dann muss es kalt sein, sonst ist es kein Genuss.

Während ich diese Worte schreibe, wollte ich einen Schluck Kaffee trinken und hab ihn fast auf meinem Laptop ausgespuckt, er ist lauwarm. Igitt. Ich trinke meinen Kaffee und meinen Tee gerne heiß.

Beim Essen ist es nicht anders, keiner von uns möchte ein lauwarmes Gericht serviert bekommen, etwas was eigentlich heiß sein sollte. Stell dir vor lauwarmer Nudeln oder Kartoffeln. Oder lauwarmer Salat, der eigentlich kalt sein soll.

Jesus gebraucht dieses Bild, um die Gemeinde in Laodizea zu warnen. Es scheint so, als würden die Christen dort sich darauf ausruhen, dass sie als Gemeinde gut da stehen. Sie haben keine finanziellen Sorgen, sie können ihre Pastoren bezahlen, ihre Gemeinderäume sind abbezahlt, alles läuft nach Plan. Sie haben eine gute Tradition, gute Lehre, alle sind zufrieden.

Ich denke, wir vergessen viel zu schnell und leider auch oft, dass unser Ziel als Christen nicht die Sicherheit sein soll, sondern Entschlossenheit Jesus zu folgen, egal was es kostet und egal wie unsicher der Weg uns erscheint. Jesus ruft uns zum Dienen auf, nicht wenn es mir passt, oder wenn ich Lust darauf habe, sondern immer und überall. Was ich dafür brauche ist nicht das Talent, oder Gaben, sondern eine Entschlossenheit.

Jesus droht uns nicht, er hat auch der Gemeinde in Laodizea nicht gedroht, sondern er warnt uns. Wenn wir lauwarm sind, dann werden auch unser Leben und alles was wir tun lauwarm sein. Deine Beziehung zu Gott ist nur lau-

warm, deine Ehe lauwarm, deine Beziehungen sind lauwarm, deine Arbeit ist lauwarm. Dein ganzes Leben ist nur noch lauwarm und irgendwann wunderst du dich, warum es dir nicht schmeckt. (Jetzt habe ich Lust auf ein wirklich kaltes Getränk).

Heute ist der Tag an dem Du es ändern kannst. Jesus rät der Gemeinde in Laodizea, sie sollen sich ihm 100 % zuwenden. Wir sollen in allen Bereichen unseres Lebens Jesus entschlossen folgen.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Entschlossenheit

Tag 17

***Ich kenne euer Tun; ihr seid weder warm noch kalt. Wenn ihr wenigstens eins von beiden wärt! Aber ihr seid weder warm noch kalt, ihr seid lauwarm. Darum werde ich euch aus meinem Mund ausspucken! Offb. 3,15-16***

Lass uns ein paar Beispiele aus der Heiligen Schrift anschauen, von den Menschen, die diese Eigenschaft Entschlossenheit gelebt haben.

Als erstes möchte ich Ruth erwähnen. Die Geschichte dieser jungen Frau steht in dem Buch Ruth, falls du es nachlesen möchtest. Ruth war eine junge Frau aus Moab, die nach dem Tod ihres Mannes beschlossen hat, ihr Leben in den Dienst ihrer Schwiegermutter zu stellen. Sie hatte das Recht dazu, zurück zu ihrer Familie zu gehen, stattdessen hat sie ihre Heimat verlassen, ihr Volk, ihre Sprache und wanderte mit ihrer Schwiegermutter nach Israel aus. Noomi hat versucht, ihre Schwiegertochter zur „Vernunft“ zu bringen, sie soll ihre Zukunft woanders gestalten, aber Ruth war fest entschlossen bei Noomi zu bleiben.

Gott segnete Ruth und Noomi und man könnte sagen, wir alle sind durch ihre Entschlossenheit gesegnet worden, denn sie und ihre Kinder gehören zu den Vorfahren von Jesus Christus unserem Herrn.

Ein anderes Beispiel ist Daniel. Daniel wurde als junger Mann in die babylonische Gefangenschaft verschleppt und sollte dort am Palast ausgebildet werden, um dem König zu dienen. Eine Sache war Daniel aber nicht geheuer, er sollte von dem Tisch des Königs die Speisen und die Weine genießen. Eigentlich keine unangenehme Sache, es gibt ja Schlimmeres. Aber das, was dem König serviert wurde, war für Daniel als Jude unrein. Er war fest entschlossen, nicht von diesen Speisen zu essen. Gott segnete sein Vorhaben (siehe Dan. 1,8-18) und Daniel gehörte zu der Elite der Weisen in dem Babylonischen Reich.

Ein Drittes Beispiel ist der Zöllner Levi. Jesus ging einmal am Zoll vorbei und dort sah er Levi, er sagte zu ihm: „Komm, folge mir nach.“ Levi stand auf und folgte Jesus.

Mark. 2,13-17.

Levi hat mich schon immer fasziniert, er sieht Jesus, er hört Jesus und er folgt Jesus. Er hat keine Ausreden, warum er jetzt nicht gehen kann, was er alles noch für Verpflichtungen hat, was alles noch geregelt werden sollte. Er diskutiert auch nicht darüber, ob er es wert oder würdig ist Jesus zu folgen, nein er steht auf und geht.

Später macht er sogar eine große Party für Jesus und lädt alle seine Ex- Kollegen ein, er war entschlossen sein Leben und seine Energie diesem Jesus zur Verfügung zu stellen.

Weil Levi so entschlossen war, kennen wir diesen Satz von Jesus: „nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.“ Das hat Jesus bei der Party in Levis Haus gesagt. Weil Levi entschlossen war, haben wir das erste Evangelium, das Matthäusevangelium, das dieser Levi verfasst hat. Weil Levi entschlossen war, segnete Gott durch ihn diese Welt.

Lass mich es so sagen: Gott möchte dich zum Segen für andere machen in der Situation, in der du bist, du sollst nur entschlossen sein.

Lies bitte noch mal diese drei Geschichten durch:

Ruth Kapitel 1                      -                      Dan. 1,8-18                      -                      Mark. 2,13-17

- Was unterscheidet diese Menschen?
- Was haben sie gemeinsam?
- Was kannst du aus ihrem Beispiel lernen?

## DIENENDES HERZ

### Entschlossenheit

Tag 18

Heute Morgen beim Männerfrühstück fiel mir etwas auf, als wir gebetet haben. Wir beten jedes Mal vor dem Männerfrühstück, das ist eigentlich der Grund warum wir zusammenkommen, wir kommen um zu beten.

Aber heute Morgen habe ich mich gefragt, warum tun wir es?

Aus Pflichtgefühl, man tut es als ein guter Christ, aus Tradition, das haben wir schon immer getan, aus Gewohnheit, wir haben ja sonst nichts zu tun um 6:00 Uhr morgens?

Ist dir das schon mal aufgefallen, dass alle Menschen in bestimmten Situationen in ihrem Leben dazu neigen, ich meine zu beten?

Woher kommt es?

Ich glaube nicht, dass es nur an der ausweglosen Situation liegt oder an der Untauglichkeit der Menschen, das Leben zu meistern, sondern an der einen Eigenschaft Gottes, seiner Entschlossenheit uns Menschen zu helfen.

Ich habe den Eindruck, zwischen all den Überlieferungen über Gott, all den Geschichten, die die Menschen über Gott gehört haben, ist da diese Eigenschaft Gottes, die bei uns hängen bleibt und die uns dann dazu ermutigt, zu ihm zu rufen, seine Entschlossenheit uns zu helfen.

Wie kann man es sonst erklären, dass Menschen, die Gott als Tyrannen oder Diktator beschimpfen oder ihn als hartherzig und intolerant bezeichnen, doch irgendwann zu ihm rufen und seine Hilfe suchen?

*Der Herr hat zu mir gesagt: Ich habe genau gesehen, was man euch in Ägypten antut. Darum bin ich entschlossen, euch aus diesem Land herauszuführen, in dem ihr so unterdrückt werdet. Ich bringe euch in das Land der Kanaaniter, ein Land, das von Milch und Honig überfließt. 2.Mose 3,16-17*

Gott hat sich entschlossen, sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten zu befreien, sie zu beschützen, zu versorgen und sie in ein neues Land zu bringen, das zu ihrer Heimat werden sollte.

Auf Grund dieser Eigenschaft gab Gott sein Volk nicht auf. Es kamen die 10 Plagen, weil der Pharao von Ägypten das Volk nicht freigeben wollte, deswegen gab es Manna-Brot in der Wüste, Fleisch bis zum Erbrechen, Wasser aus einem Stein, überraschende Siege gegen die Berufssarmeen und eine 40-jährige Wüstenwanderung. Alles das, weil Gott sich entschlossen hat sein Volk zu befreien.

Weil Gott sich entschlossen hat Menschen zu lieben, kam Jesus Christus, um uns zu helfen, mit diesem Gott zu leben.

Ich denke irgendwo ganz tief im Herzen eines jeden Menschen ist diese Sehnsucht, der Wunsch und der Glaube da, dass Gott nicht gegen uns, sondern für uns ist.

Die gute Nachricht ist es, dass Gott sich entschlossen hat für dich zu sein von deiner Geburt an bis zu dem Ende deines Lebens.

*Ich bin ganz sicher: Gott wird das gute Werk, das er bei euch angefangen hat, auch vollenden bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus kommt. Phil. 1,6*

Warum ist Paulus sich da so sicher? Weil er von dieser Eigenschaft Gottes weiß, er weiß von Gottes Entschlossenheit, für dich zu sein.

Gott ist für dich, er hat keine schlechten Tage, an denen er seine Meinung ändert. Er ist für dich, egal welche Laune du hast. Er ist für dich, auch wenn alle andere gegen dich sind. Er ist für dich, auch wenn du selber gegen dich bist. Auch wenn du dich selber aufgibst, deinen Glauben oder deine Hoffnungen, Gott gibt dich nicht auf.

Jesus sagt, ich habe mich dazu entschlossen, immer bei dir zu sein, bis zum Ende dieser Welt.

Das ist ein guter Grund, um mit ihm zu sprechen, zu ihm zu beten!

## DIENENDES HERZ

Entschlossenheit

Tag 19

***Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst! Jos. 1,9***

Josua lebte zu der Zeit als das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten befreit wurde. Er war dabei, als das rote Meer geteilt wurde und das Volk es überquerte, er war dabei, als Gott seinem Volk das Brot vom Himmel gab, das Manna. Er war dabei als der Herr aus einem Felsen das Wasser für das Volk fließen ließ. Er begleitete Mose auf den Berg Horeb, wo Mose 40 Tage mit dem Herrn sprach. Er führte die Freiwilligenarmee an gegen die Könige, die sich dem Volk Israel in den Weg gestellt haben. Josua war einer der 12 Kundschafter, die das Land Kanaan ausspähen sollten, bevor sie es einnehmen sollten. Er gehörte zu den engsten Vertrauten von Mose, war ein hervorragender Leiter, guter Strategie und ein mutiger Krieger.

Josua ist eine herausragende Persönlichkeit des Alten Testaments. Er hatte genug Erfahrung, wie man ein Volk führt und hat oft genug erlebt, wie Gott wirkt. Alles in allem, Josua war kein Anfänger.

Aus diesem Grund ist dieser Vers aus Jos. 1,9 so verwirrend, denn zu diesem Josua spricht der Herr: „*Sei mutig und entschlossen*“. Sagt man das nicht zu den Menschen, die genau das Gegenteil davon sind, ängstlich, verzagt und unentschlossen. Aber das alles war Josua doch gar nicht, oder doch?

Ich denke, dass Mut und Entschlossenheit keine Charaktereigenschaften sind die uns angeboren werden, wir müssen uns dafür entscheiden und zwar immer wieder aufs Neue.

Josua hatte Mut und Entschlossenheit als er unter der Leitung und Führung von Mose war. Nun ist hier aber eine neue Situation, Mose war tot und Josua war jetzt der Leiter des Volkes und seine Aufgabe war, das Land Kanaan zu

erobern, in dem das Volk sich ausbreiten soll. Ich denke Josua brauchte Mut und Entschlossenheit.

Aus diesem Grund ist es verständlich, dass der Herr zu Josua sagt:

*„Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken“*

Wir werden immer Situationen in unserem Leben haben, wo du und ich die Entscheidung treffen müssen, entschlossen zu sein, entschlossen zu sein zu dienen. Es geschieht nicht automatisch, also wenn du Angst vor einer Aufgabe hast und unentschlossen bist, dann willkommen im Club, du bist in guter Gesellschaft. Aber dein Gott sagt dir nochmal: *„sei mutig und entschlossen.“*

Josua überwand seine Angst und ging entschlossen an seine Aufgabe.

(Fortsetzung folgt)

Lies bitte die Stelle aus dem 4. Mose 13,1-14,10

Mein erster Gedanke:

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Entschlossenheit

Tag 20

***Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst! Jos. 1,9***

Gott sagt zu Josua: „*Sei mutig und entschlossen! ...*“ das war eine Sache, die Josua machen sollte, er sollte eine Entscheidung treffen, seine Angst überwinden und sich der Aufgabe mit Herzblut zuwenden. Aber das ist nur eine Hälfte vom diesem Bibelvers.

Josua sollte nicht mit der Vertröstung an die Aufgabe herangehen, nach dem Motto „es wird schon irgendwie gut gehen. Am Ende wird alles gut!“, sondern mit Zuversicht, Gott steht auf meiner Seite. Er führt mich, gibt mir die Weisheit und die Kraft.

Immer wieder versprach der Herr Josua seine Hilfe, seinen Beistand und seinen Segen, so wie er es auch bei Mose getan hat.

Der Herr schickt Josua, das neue Land zu erobern, mit einer Garantie auf den Erfolg. Josua, du bist nicht allein, ich helfe dir bei allem was du tust.

Was kann da schief gehen, „*Ich bin bei dir*“, was für eine Zusage.

Ich möchte dich an dieser Stelle daran erinnern, wenn wir anderen Menschen dienen, ist Jesus immer dabei. Du kannst gar nicht versagen oder etwas falsch machen, weil Jesus dabei ist.

Im Epheser Brief 2,10 schreibt Paulus:

*Wir sind ganz und gar Gottes Werk. Durch Jesus Christus hat er uns so geschaffen, dass wir nun Gutes tun können. Er hat sogar unsere guten Taten im Voraus geschaffen, damit sie nun in unserem Leben Wirklichkeit werden.*

Gott hat unsere Taten schon geplant und geschaffen, sie sind schon fertig und warten nur noch auf die Auslieferung, warten auf die entschlossenen Diener, die es tun möchten.

Wenn du entschlossen bist zu dienen, ist der Erfolg dir sicher, ist das nicht klasse?

Der Erfolg ist dir sicher, nicht weil du so ein toller, begabter, erfahrener Diener bist, wunderschön, gesund und sexy.

Der Erfolg beim Dienen ist dir sicher, weil das genau das ist, was Jesus getan hat und weiter tut. Er dient Menschen durch seine Jünger.

Ich möchte dich fragen, in welchen Bereichen deines Lebens traust du dich nicht zu dienen? Gott sagt: *„Sei mutig und entschlossen, denn ich bin bei dir!“*

Lies bitte die Stelle aus Josua 6,1-20

Mein erster Gedanke:

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Entschlossenheit

Tag 21

***Jesus ging wie gewohnt zum Ölberg und seine Jünger folgten ihm. Als er dort war, sagte er zu ihnen: »Betet darum, dass ihr in der kommenden Prüfung nicht versagt.« Dann ging er allein weiter. Einen Steinwurf von ihnen entfernt kniete er nieder und betete: »Vater, wenn es dein Wille ist, dann erspare es mir, diesen Kelch trinken zu müssen. Aber dein Wille soll geschehen, nicht der meine!« Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und gab ihm Kraft. In seiner Todesangst betete Jesus noch angespannter und sein Schweiß tropfte wie Blut auf den Boden. Lukas 22,39-45***

Eine der beeindruckendsten Stellen im Neuen Testament, Lk. 22,39-45, Jesus im Gespräch mit seinem Vater.

Ich spreche so oft mit Menschen über Gott, über Jesus, sein Leben und sein Sterben und manchmal verliere ich es aus den Augen, wie schwer es für Jesus war, sein Leben wirklich für alle zu geben. Es war kein Spaziergang für ihn. Er hatte Sorge, dass er versagt, er hatte Todesangst vor dem, was auf ihn zukommt. Hattest du schon mal Todesangst? Ich noch nicht, aber ich hatte oft genug Angst, um zu wissen, dass Todesangst eine Erfahrung ist, die man nicht machen möchte.

Der Verrat, die Verleumdungen, die Verschmähungen, die Misshandlung und die Todesqual, das alles stand vor ihm und Jesus wusste es. Dreimal hat er seinen Jünger gesagt, was ihm bevorsteht, man könnte glauben, er war darauf vorbereitet, aber jetzt in den letzten Minuten vor seiner Prüfung sehen wir, wie er mit sich ringt.

Ich denke, hier wird deutlich, was Jesus angetrieben hat, was ihm die Entschlossenheit gegeben hat. Das erste ist das Vertrauen zu Gott. Er hat beschlossen, seinem Vater zu vertrauen, ihm gehorsam zu sein. Er hat vertraut, dass das, was Gott vorhat, richtig ist.

Entschlossenheit hat was mit Erwachsensein zu tun. Wir werden als Christen erwachsen, wenn wir Gott vertrauen, dass sein Plan, sein Weg der richtige ist, auch wenn es mir im ersten Moment vielleicht als unsicher und unangenehm erscheint.

Wenn du Teenager zu Hause hast, dann verstehst du mich. In dieser Phase ihres Lebens glauben die Teens, dass wir, die Erwachsenen, gar keine Ahnung vom Leben haben und uns zu vertrauen ist das Letzte, was sie tun wollen. Aber irgendwann kommt die Zeit und sie werden erwachsen und plötzlich fragen sie einen Erwachsenen um einen Rat und tun es sogar, weil sie einem vertrauen. (Für alle, die Teenager zu Hause haben, haltet durch, der Herr ist mit euch.)

Jesus hat uns gelehrt, Gott zu vertrauen und nun in Gethsemane zeigt er, wie es praktisch aussieht.

Und das zweite ist, Jesus wurde von der Liebe zu Menschen angetrieben.

Wie sehr Gott uns liebt, beweist er uns damit, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren. Röm. 5,8

Ich denke, das ist genau das, was wir so oft für unsere Entschlossenheit brauchen, um anderen zu dienen, Vertrauen zu unserem Himmlischen Vater und Liebe für unsere Mitmenschen.

Wenn du gerade in einer schweren Situation steckst, dann vielleicht, weil du eine dieser Lektionen lernen sollst, dem Herrn zu vertrauen oder deinen Nächsten zu lieben.

Ich möchte dich ermutigen mit deinen Leuten aus der Kleingruppe darüber zu sprechen und für dich zu beten!

## DIENENDES HERZ

Nächstenliebe

Tag 22

### ***Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Ich bin der Herr! 3.Mose 19,18***

Die vierte Charaktereigenschaft eines Dieners ist die „Nächstenliebe“.

Als Gott das Volk Israel zu seinem Eigentum erklärt hat, wollte er, dass sie zum Zeichen seiner Liebe zu den Menschen werden. Ihr ganzes Leben, ihre Gottesdienste, ihre Feste und ihr Alltag sollten darauf hinweisen, wie heilig, barmherzig und vor allem liebevoll Gott ist.

Die Menschen anderer Völker, die Nationen um Israel herum sollten es nicht nur an der Beziehung Israels zu Gott sehen, sondern an ihrer Beziehung zu- und untereinander.

Ihr Umgang miteinander soll ein Hinweis sein auf ihren Gott, der unter ihnen lebt.

Liebe deinen Nächsten wie dich selbst, genau dieses Gebot kommt von Gott und steht (was für eine Überraschung) schon im Alten Testament.

Die 10 Gebote, die die zwischenmenschlichen Beziehungen regeln sollten, basieren genau auf diesem Satz, liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Aus Liebe zu meinem Nächsten soll ich nicht stehlen, verleumden, töten und begehren.

Wir brauchen Liebe zu anderen Menschen, um ihnen richtig dienen zu können. Du kannst auch ohne Liebe dienen, das wissen wir alle, aber wir können nicht lieben, ohne zu dienen. Darum ist die Nächstenliebe so eine wichtige Eigenschaft für ein Dienendes Herz.

Lies bitte 3.Mose 19,1-18

Wie zeigst du deinen Mitmenschen deine Liebe zu Gott und zu ihnen?

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Nächstenliebe

Tag 23

***Wenn ich die Sprachen aller Menschen spreche und sogar die Sprache der Engel, aber ich habe keine Liebe – dann bin ich doch nur ein dröhnender Gong oder eine lärmende Trommel. Wenn ich prophetische Eingebungen habe und alle himmlischen Geheimnisse weiß und alle Erkenntnis besitze, wenn ich einen so starken Glauben habe, dass ich Berge versetzen kann, aber ich habe keine Liebe – dann bin ich nichts. Und wenn ich all meinen Besitz verteile und den Tod in den Flammen auf mich nehme, aber ich habe keine Liebe – dann nützt es mir nichts. 1.Kor. 13,1-3***

Eine der beliebtesten Bibelstellen über die Liebe wird am meisten für Trauungen genommen und auf den Hochzeiten vorgelesen. Die Liebe hört niemals auf, was für eine Verheißung und das glaubt auch jedes Brautpaar.

Aber Paulus spricht hier nicht von der Romantik, er spricht nicht über die Gefühle, das Kribbeln am Körper oder Schmetterlinge im Bauch.

Paulus spricht auch nicht einfach über die Liebe, wie schön es ist und wie furchtbar, wenn die Liebe fällt, sondern er schreibt, was die Liebe ist oder wer die Liebe ist.

Die Liebe ist eine Person! Gott, Jesus Christus.

Seien wir mal ehrlich, wir alle sind eigentlich fähig zu lieben, die meisten von uns waren schon mal verliebt, es ist schön. Wir lieben unsere Kinder, unsere Autos, unsere Hunde und unsere Katzen, aber wir wissen auch, dass diese Liebe vergänglich ist, sie hört auf. Zum einem spätestens dann, wenn wir tot sind oder die, die wir lieben. Zum anderen, wenn die Liebe nie aufhören würde, gäbe es doch keine Scheidungen, keine Trennungen, es gäbe keine Konflikte, keinen Hass, keinen Neid und keine Kriege. Auch wenn jeder Mensch die Liebe empfinden kann, scheint es trotzdem so zu sein, dass die Liebe eine Rarität ist.

Was Paulus in 1.Kor.13 über die Liebe schreibt, klingt im ersten Moment wie ein frommer Wunsch, der nichts aber absolut nichts mit unserer Realität zu tun hat. Es sei denn, er schreibt nicht einfach über die Liebe, sondern über den, der uns die Liebe schenkt, der die Liebe ist.

Du kannst 1. Kor.13 auf die folgende Art und Weise lesen: überall da, wo die Liebe steht, ersetze sie mit Gott oder Jesus Christus und dann macht dieser Abschnitt auf einmal noch mehr Sinn.

Gott ist die Liebe! Jesus Christus ist die Liebe!

Die Liebe zu deinem Nächsten beginnt mit der Liebe Gottes zu dir. Ohne Christus, ohne Gott in deinem Leben hast Du keine wirkliche Liebe.

Viele Menschen erzählen mir oft, dass sie keine Liebe von ihren Mitmenschen erlebt haben, ihren Eltern, Geschwistern oder Partner. Der Punkt ist, kein Mensch kann dir das wirklich geben, denn Liebe ist kein Gefühl, Liebe ist eine Person, Jesus Christus.

Wenn du dich nach der Liebe sehnst, wie wir alle, wenn du die Liebe suchst, wie alle anderen, sie ist in der Person Jesus Christus für dich da.

Wir brauchen Christus in unserem Leben, um andere wirklich lieben zu können. Wir brauchen Jesus in unserem Leben, um unsere Feinde lieben zu können. Wir brauchen Jesus Christus, um unseren Nächsten in Liebe dienen zu können.

Das ist es, was Paulus sagt, egal was ich tue, wenn ich es ohne Liebe tue, ohne Jesus, dann kann ich es auch sein lassen. Denn das, worauf es ankommt, fehlt mir - die Liebe.

Lass dich heute aufs Neue mit Gottes Liebe beschenken.

1. Lies folgende Verse aus der Heiligen Schrift. Röm.5; 1.Kor.13
2. Bitte Jesus darum, dein Herz mit seiner Liebe zu erfüllen.
3. Schreib die Dinge auf, für die du Gott dankbar bist.

## DIENENDES HERZ

Nächstenliebe

Tag 24

***Aber dem Gesetzeslehrer war das zu einfach, und er fragte weiter: »Wer ist denn mein Mitmensch?« Lk. 10,29***

Eine sehr alte Frage, „wer ist mein Nächster?“

Und auch wenn die Frage schon alt ist, habe ich immer noch den Eindruck, dass wir die Antwort nicht richtig verstanden haben. Immer wieder müssen wir darüber reden, wer ist denn mein Nächster? Ich denke, der Grund dafür ist, wir wollen es irgendwie nicht akzeptieren, dass Gott wirklich will, dass ich jedem Menschen diene. Denn jeden zu lieben bedeutet auch, jedem zu dienen und mit jedem meine ich wirklich jeden.

Jesus hat mal eine Geschichte erzählt von einem König, der ein großes Fest vorbereitet hat und viele Menschen zu diesem Fest eingeladen hat. Der König lud in erster Linie die Menschen ein, die genauso wie er waren, Menschen die mächtig waren, angesehen, reich, einflussreich, also den ganzen Adel. Er bereitet es richtig gut vor mit wunderbarem Essen, großartiger Location, tollem Ambiente und natürlich mit den besten Musikern. Alles war bereit, aber die Gäste blieben aus. Keiner hat sich blicken lassen. Der König sandte Boten aus und fragte, was denn los sei, da kamen nur Absagen.

Daraufhin hat der König seinen Dienern und Boten befohlen, alle möglichen Leute aus der Stadt und alle, die in den Dörfern wohnen, zum Fest einzuladen. Es war nicht genug, er sagte, holt alle, die ihr findet, mit festem Wohnsitz oder einfach Obdachlose. Jeder, dem ihr begegnet, darf zu meinem Fest kommen. Und die Menschen kamen. Wer würde nicht gerne ein Fest bei dem König erleben?

Hat einer dieser Gäste es verdient, auf dem Fest zu sein? Nein! Jeder war eingeladen, weil der König es wollte und nicht, weil sie würdig waren.

Stell dir vor, einer der Gäste würde jetzt sagen, also ich freue mich, hier zu sein, aber was machen hier die Leute aus meiner Nachbarschaft, oder die

Dorfbewohner sind auch hier oder diese Obdachlosen, die alle sind es doch gar nicht wert, hier zu sein. Wenn die hier alle eingeladen sind, dann gehe ich. Das wäre doch komisch, oder?

Jesus wollte mit dieser Geschichte deutlich machen, dass Gott alle Menschen zu sich eingeladen hat. Jeder Mensch, unabhängig wo er herkommt, was er glaubt oder nicht glaubt, wie alt er ist, welche Hautfarbe er hat, welcher sozialen Schicht er angehört, jeder ist eingeladen, weil wir es Gott wert sind. Und all diese Mitmenschen sollen wir auch lieben, weil wir auch nur aufgrund der Einladung Gottes auf diesem Fest sind.

Lies bitte noch einmal die Geschichte:

Luk. 14,15-24 und Matth. 25,1-10

- Was sagt dieses Gleichnis über Gott?
- Was sagt es über die Menschen?
- Was sagt es über mich?
- Gibt es eine Anwendung, die du umsetzen möchtest?

Mein erster Gedanke:

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

## DIENENDES HERZ

Nächstenliebe

Tag 25

***Sie alle widmeten sich eifrig dem, was für sie als Gemeinde wichtig war: Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen, sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen, sie feierten das Mahl des Herrn, und sie beteten gemeinsam. Apg. 2,42***

Über die allererste Gemeinde in Jerusalem wird oft gesprochen, gepredigt, geschrieben und nachgedacht.

Wir versuchen oft, die Methoden dieser ersten Gemeinde zu verstehen, zu definieren, zu bestimmen und umzusetzen. Sie ist zu einem Vorbild für alle Christen geworden, weil dort viele Menschen zum Glauben an Jesus gekommen sind und die Gemeinde sehr stark ihre Umgebung verändert hat. Wenn man sich fragt, wie soll eine Gemeinde sein, liest man Apg. 3,42-44.

Was haben die dort in Jerusalem richtig gemacht?

Sie hatten Gebet, Gemeinschaft, Abendmahl, die Lehre der Apostel und soziales Engagement, all das versuchen wir heute auch in unserer Gemeinde, in der Mosaik zu leben. Aber man darf einen wichtigen Faktor nicht aus den Augen lassen, und zwar die Liebe. Ich neige oft dazu, diesen Satz zu überlesen: Sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen.

Damit fängt alles an, mit der Liebe zu anderen. Die Liebe macht aus einer Gemeinschaft eine starke Einheit. Wie zeigt man diese Liebe? Indem man anderen dient. Aus Liebe ist man bereit, seine Zeit in andere zu investieren und mit anderen alles zu teilen, was man hat.

Gott will, dass wir unseren Nächsten lieben, damit wir verstehen, wir brauchen einander. Gemeinsam sind wir stark.

Als Jesus hier auf der Erde unterwegs war, lebte er nicht alleine. Von Anfang an hatte er eine Familie. Vater Josef, Mutter Maria und viele Geschwister.

Später, als er seinen Dienst angefangen hat, wählte er 12 Apostel aus, die mit ihm drei Jahre lang gelebt haben. Jesus machte deutlich, wir Menschen brauchen einander, wir brauchen Gemeinschaft, um unser Leben zu meistern und eine Gemeinschaft braucht gegenseitige Liebe. Die wird im Dienen gezeigt.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Nächstenliebe

Tag 26

***Aber in seiner Gnade will er uns noch viel mehr schenken; denn es heißt auch: »Gott widersetzt sich den Überheblichen, aber denen, die gering von sich denken, wendet er seine Liebe zu.« Deshalb ordnet euch Gott unter! Jak. 4,6-7***

Wenn die Nächstenliebe ein Klebstoff für jede Beziehung ist, dann würde ich sagen, Stolz ist Gift für jede Beziehung. Jakobus sagt sogar, dass Stolz oder Überheblichkeit unsere Beziehung zu Gott zerstört.

In vielen Gesprächen über die „Nächstenliebe“ höre ich immer wieder, wie Menschen erklären, dass sie oft schlicht und ergreifend keine Zeit dafür haben, die Nächstenliebe zu praktizieren, anderen zu dienen.

Ich denke, es ist oft eine gute Ausrede, aber es ist nicht der Grund dafür. Der Grund für ein liebloses Verhalten ist sehr oft der eigene Stolz, die Überzeugung, ich bin besser als der oder die anderen.

An einer anderen Stelle im Jakobusbrief steht:

*Ihr aber seid stolz und überheblich; und ein solcher Stolz ist verwerflich. Im Übrigen gilt: Wer die Zeit und die Mittel hat, Gutes zu tun, und es nicht tut, macht sich schuldig. Jak. 4,16-17*

Ich finde den Zusammenhang zwischen dem Stolz und der Hilfe für die anderen sehr interessant. Stolz verhindert unsere Liebe zu unseren Mitmenschen, er verhindert unsere Bereitschaft, anderen, die vielleicht in der Not sind, zu helfen.

Ich habe schon so oft gehört, warum Leute den Bettlern in der Fußgängerzone kein Geld geben. Es ist immer wieder das gleiche, die gleichen Gründe oder Argumente. Das Geld nehmen sie doch nur für Alkohol; die bekommen genug Geld vom Staat, die müssen nicht betteln; sie gehören doch alle zu einer Bettelmafia; wenn man so tief gesunken ist, ist man selber schuld. Ich denke wie

alle kennen diese Argumente. Für mich sind es oft Ausreden, um nicht zu helfen.

Gott hat uns gesagt: „*richtet nicht, verurteilt nicht*“, das steht uns überhaupt nicht zu, wir sollen lieben, wir sollen dienen.

Wenn ich solche Menschen sehe, Männer oder Frauen, die auf den Knien stehen und betteln, oder auch wenn sie sitzen, frag ich mich: „was ist alles kaputt gegangen im Leben dieser Person, dass sie gezwungen ist, jetzt hier zu betteln, bereit ist sich zu erniedrigen, sich praktisch bloß zu stellen? Denn ich würde mich nicht einfach so zum Betteln hinstellen, das wäre mir viel zu unangenehm.

Diese Person ist trotz allem ein Kind Gottes, egal was in ihrem Leben alles schief gegangen ist. Sie hat eine Würde von Gott bekommen, dieser Mensch ist wertvoll. Das ist alles, was ich über diesen Menschen weiß und alles, was ich tun soll, ist nur ein wenig Kleingeld zu geben. Und das tue ich. Ich möchte mich nicht über diesen Menschen hinstellen, denn alles, was ich bin und habe, das ist alles aus Gnade Gottes und ich verdanke es Jesus Christus.

Lass uns nicht verurteilen, lass uns nicht richten, sondern lieben und dienen, nicht wie es uns passt, sondern wie es unsere Nächsten brauchen.

Um dem Stolz keinen Raum in unserem Leben zu geben, sollen wir nicht vergleichen.

Wir sind Meister im Vergleichen, wir vergleichen alles; unsere Gehälter, Häuser, Autos, Frauen, Kinder, Smartphone und Hunde, falls welche vorhanden sind. Und es gibt immer Menschen, die nicht so gut bei dem Vergleich abschneiden, es fühlt sich gut an, ein Gewinner zu sein, es macht einen richtig stolz. Aber es gibt auch diese andere Typen, die haben ein größeres Haus, besseren Garten, jüngere Frau, Kinder die sich benehmen, ein Smartphone mit mehr GB und einen Hund, der besser hört, das fühlt sich nicht gut an, das ist sehr frustrierend. Kennst du das? Meine Erfahrung ist, dass man in beiden Fällen keine große Bereitschaft hat, um anderen zu dienen.

Wir sollen nicht vergleichen, sondern dankbar sein, für all das, was Gott dir und mir geschenkt hat.

Nächstenliebe baut die Beziehungen, Stolz vergiftet sie!

Lies bitte den folgenden Abschnitt durch

Eph. 2,4-10

1.Thes. 5,12-18

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Raum für Deine Gedanken

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Nächstenliebe

Tag 27

***Ich bin euer Herr und Lehrer, und doch habe ich euch soeben die Füße gewaschen. So sollt auch ihr euch gegenseitig die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Joh. 13,14-15***

Wir leben in einer sehr gefallenen Welt (Ich weiß, kein besonders schöner Satz für den neuen Tag). In einer Welt, die korrupt, ungerecht, brutal und lieblos ist. Und es kann sein, dass du einer von diesen Menschen bist, die glauben, dass früher alles besser war, aber Fakt ist, diese Welt war auch so zu der Zeit, als Jesus hier auf der Erde gelebt hat.

In der Tiefe unseres Herzens ist etwas, das sich gegen diese ganze Ungerechtigkeit, Korruption und Gewalt auflehnt. Keiner findet es gut, was hier so läuft. Das Problem ist nur, wir wählen oft falsche Methoden, um es zu bekämpfen.

Jesus sprach nicht nur von der Liebe, er verzichtete auf die Gewalt, als er verhaftet, ausgepeitscht, verurteilt und gekreuzigt wurde. Er betete für seine Peiniger, als sie ihn kreuzigten: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!“

Warum ist es manchmal so schwer, meinen Nächsten zu lieben?

Vielleicht, weil wir viel zu oft auf diese Welt schauen und nicht auf Jesus. Wenn ich mir nur diese Welt betrachte, fange ich an zu glauben: „Wer stärker ist hat Recht, Gewalt ist eine Lösung, wie du mir so ich dir, Gerechtigkeit ist nur eine Sache der Auslegung.“

Jesus hat uns ein Beispiel gegeben, wie wir diese Welt verändern können, indem wir unsere Nächsten lieben.

Wir sind Diener Christi, lasst uns immer auf ihn schauen und seinem Beispiel folgen.

Lies bitte Joh. 18-19 durch.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Ergeben sein

Tag 28

***Am nächsten Tag stand Johannes abermals da und zwei seiner Jünger; und als er Jesus vorübergehen sah, sprach er: Siehe, das ist Gottes Lamm! Und die zwei Jünger hörten ihn reden und folgten Jesus nach. Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sprachen zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo ist deine Herberge? Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen's und blieben diesen Tag bei ihm. Joh.1,35-39***

Die 5. Charaktereigenschaft eines Dieners ist „Ergeben sein“. Im Sinne von sich jemandem voll und ganz hinzugeben, sich jemandem ganz ergeben, dass er praktisch das Sagen in meinen Leben hat. Ich weiß, es ist nicht besonders populär in unserer Gesellschaft, wir wollen selber das Sagen haben und bestimmen, was gut und richtig für uns persönlich ist.

Jesus wird oft als unser Freund und Bruder bezeichnet, aber Jesus ist auch unser Herr und er will, dass wir ihm mit Haut und Haar ergeben sind.

Das Volk Israel war 400 Jahre versklavt in Ägypten, ihr Leben wurde von dem Pharao und seinen Ministern bestimmt. Sie mussten so leben, wie der Pharao es wollte, so lange arbeiten, wie er wollte, Pausen machen, wann er wollte, so viel produzieren, wie er verlangte. Sie mussten sogar ihre Kinder töten, weil der Pharao es wollte. Sie waren seine Sklaven und sie taten, was er verlangte, aber sie waren ihm nicht ergeben.

Als Gott sie aus der Sklaverei befreit hat, wollte er, dass sie sein Volk werden, aber vor allem, dass sie ihm 100% ergeben sind.

*Wenn ihr mir nun treu bleibt und auf mich hört, sollt ihr mein ganz persönliches Eigentum sein unter allen Völkern. Die ganze Erde gehört mir; aber ihr sollt ein Volk von Priestern sein, das mir ganz zur Verfügung steht und mir ungeteilt dient. 2.Mose 19,5-6*

Jesus rief seine Jünger ihm nachzufolgen. Erstaunlich ist, dass er am Anfang zu ihnen sagt: „*Kommt und seht.*“ Sie gehen mit ihm, zu ihm und sie haben gesehen. Aber es war nur der Anfang, später verließen sie ihre Familien und ihre Jobs, um Jesus zu folgen. Sie waren sogar bereit, für diesen Jesus zu sterben.

Jesus rief sie, ihm zu folgen und sie durften erfahren, dass er der „Gute Hirte“ ist, der Menschen liebt, für sie sorgt und das Beste für sie will. Sie waren so begeistert von Jesus, dass sie ihr ganzes Leben ihm hingegeben haben, sich ihm komplett ergeben haben. Diese Männer haben die ganze Welt auf den Kopf gestellt, weil sie sich Gott komplett ergeben haben. Sie haben ihm so gedient, wie er es wollte und haben dadurch die Zukunft dieser Welt verändert.

Ich denke, das ist es, was uns manchmal fehlt, was uns zurück hält, sich wirklich Jesus hinzugeben, ihm sich zu ergeben, dieses Vertrauen, dass er das Beste für uns will. Ich wünsche dir, dass du heute neu entdeckst, wie gut Gott zu dir ist. Ich wünsche dir, dass du von Jesus inspiriert wirst, von seiner Güte, Freude, Leidenschaft.

Wenn du dich ihm hingibst, wenn du IHM das Recht gibst, über dein Leben zu entscheiden, führt er dich zu der Freiheit, nach der du dich gerade sehnst.

Um ein dienendes Herz zu haben, sollten wir Christus ergeben sein.

Lies bitte Joh. 2,1-12 und Joh. 4,43-54

- Was sagt diese Stelle über Jesus aus?
- Was sagt sie über die Menschen?
- Was kannst du für dich daraus lernen?
- Was möchtest du in deinem Alltag umsetzen?

## DIENENDES HERZ

Ergeben sein

Tag 29

**»Stellt euch vor, jemand von euch hat einen Sklaven und der kommt vom Pflügen oder Schafehüten nach Hause. Wird er wohl gleich als Erstes zu ihm sagen: ›Bitte, komm und setz dich zu Tisch‹? Gewiss nicht! Er wird ihm sagen: ›Mach mir das Essen fertig, binde dir die Schürze um und bediene mich bei Tisch! Wenn ich fertig bin, kannst du auch essen und trinken.‹ Wird er sich etwa bei dem Sklaven bedanken, weil der getan hat, was ihm befohlen war? So ist es auch mit euch. Wenn ihr alles getan habt, was Gott euch befohlen hat, dann sagt: ›Wir sind Diener, weiter nichts; wir haben nur getan, was uns aufgetragen war. Lk. 17,7-10**

Das hier ist die Rede Jesu zu seinen Jüngern. Wenn man diese Stelle zum ersten Mal liest, hat man den Eindruck, Jesus hat einen schlechten Tag erwischt. Da ist nichts von Liebe und Freude, kein „hast du gut gemacht mein Diener.“ Im ersten Moment klingt es so, als würde Jesus nach dem Zuckerbrot jetzt die Peitsche rausholen.

Man kommt nicht direkt darauf, dass das hier eine Antwort von Jesus ist auf die Bitte seiner Jünger. Was denkst du, was wollten die Jünger von Jesus?

Ihre Bitte war: „Herr stärke unseren Glauben.“

Die Jünger wollen „starken Glauben“ an Gott haben.

Ist ja auch irgendwie cool, wenn man so etwas hat, wenn man für seinen „starken Glauben“ bekannt ist. Da ist ja praktisch nichts mehr unmöglich mit einem „starken Glauben“. Überleg mal, was man alles machen könnte, wenn man einen „starken Glauben“ hat.

Jesus sagt: „Ihr müsst nicht warten bis ihr starken Glauben habt, sondern dient mit Hingabe und euer Glauben wird stark.“

Jesus erklärt, dass der Glaube nicht für sich alleine steht, praktisch wie ein Objekt, wie ein Pokal oder eine Medaille, die man sich um den Hals hängt und allen zeigen kann.

Jesus macht seinen Jüngern deutlich, dass es im Leben mit Gott um die Hingabe geht, darin zeigt sich der Glaube. Wenn ich Gott erleben möchte, sein Handeln, sein Wirken, seinen Segen, dann soll ich anfangen, mit Hingabe anderen zu dienen. Ergebene Diener schauen nicht auf sich selbst, sie fokussieren sich auf ihren Meister, was er sagt und will. Unser Meister verlangt keinen starken Glauben von uns, sondern eine völlige Hingabe an ihn.

Lies bitte noch einmal die Stelle aus Luk. 17,5-10; Philip. 2,1-11

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Ergeben sein

Tag 30

***Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu gehören. Wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist es nicht wert, zu mir zu gehören. Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir auf meinem Weg folgt, ist es nicht wert, zu mir zu gehören. Wer sein Leben festhalten will, wird es verlieren. Wer es aber um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Matth. 10,37-39***

Ich habe diese Bibelstelle ausgewählt, um dir und mir noch mal deutlich zu machen, was Hingabe oder ergeben sein wirklich bedeutet. Jesus ruft die Menschen auf zu einem Leben in völliger Hingabe, seinen Worten nach kann man nicht zeitweise oder teilweise ergeben leben, entweder ganz oder gar nicht.

Lass mich eine Sache hier klar stellen, Jesus sagt nicht, dass wir unsere Eltern, unsere Geschwister, unsere Freunde hassen sollen oder uns von ihnen entfernen, nein. Er sagt nur, wir sollen ihn mehr lieben als alle anderen und alles andere auf dieser Welt. Und es klingt vielleicht hart, aber bedenke, wer erhebt hier diesen Anspruch, die Nr. 1 in deinem Leben zu sein. Gott!

Jesus sagt ganz klar: „Wenn du zu mir gehören möchtest, dann musst du bereit sein, alles, wirklich alles in deinem Leben loszulassen. Wenn du zu mir gehören möchtest, musst du alles, wirklich alles aufgeben, was dich davon abhält, mir nachzufolgen, mich zu lieben.“ Das ist Hingabe, das bedeutet ergeben sein. Gott allein ist mein Herr.

Wenn ich Jesus über alles liebe, erst dann werde ich bereit sein, mein Kreuz auf mich zu nehmen und ihm folgen, dann kann niemand und nichts mich davon abhalten oder daran hindern, jedem und überall zu dienen.

Leben mit völliger Hingabe an Jesus, Gott über alles lieben, ihm den ersten Platz in meinem Leben geben, nennen wir Anbetung.

Es gibt sonst niemand und nichts auf dieser Welt, der es würdig ist angebetet zu werden, nur Gott.

Gott ist der einzige, der dich wirklich liebt, weil er dich geschaffen hat. Er ist der einzige, der einen guten Plan für dein Leben hat, weil er dich geplant hat. Er ist der einzige auf dieser Welt, der dich glücklich machen kann, weil er weiß, was das Beste für dich ist.

Ich bete für dich, dass du heute eine Entscheidung triffst für ein Leben in völliger Hingabe.

Lies bitte die Stelle Matth. 10,34-42 durch

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Ergeben sein

Tag 31

***Jona sagte: »Ach Herr, genau das habe ich vermutet, als ich noch zu Hause war! Darum wollte ich ja auch nach Spanien fliehen. Ich wusste es doch: Du bist voll Liebe und Erbarmen, du hast Geduld, deine Güte kennt keine Grenzen. Das Unheil, das du androht, tut dir hinterher leid. Deshalb nimm mein Leben zurück, Herr! Sterben will ich, das ist besser als weiterleben!« Aber der Herr fragte ihn: »Hast du ein Recht dazu, so zornig zu sein? Jona 4,2-4***

Ich weiß nicht, ob du diese Stelle aus dem Buch des Propheten Jona kanntest?

Wenn man die Geschichte von Jona hört, dann meistens nur den einen Teil, wo er im Bauch eines Fisches gelandet ist, oder? Das kennt jeder.

Jona wurde von Gott beauftragt, nach Ninive zu gehen und dort den Menschen Gottes Strafe anzudrohen. Jona macht sich auf die Socken und geht in die entgegengesetzte Richtung. Er kommt zu einem Hafen, kauft sich ein Ticket und fährt nach Spanien, er hat keine Lust mehr, auch ein Prophet möchte mal einen Urlaub machen. Gott ist damit nicht einverstanden, es kommt ein großer Sturm, die Crew findet heraus, dass Jona an dem Unwetter schuld ist und sie werfen ihn über Bord. Das war es dann erst mal mit dem Urlaub. Gott rettet Jona, denn er hat immer noch ein Auftrag zu erfüllen. Der große Fisch kommt und verschluckt Jona. Ich weiß nicht, ob das genau der Plan Gottes war, oder ob der Fisch einfach eigenmächtig gehandelt hat. Auf jeden Fall ist Jona drei Tage im Dunkeln, er bereut seinen Ungehorsam und bittet den Herrn um Vergebung und wird vom Fisch ausgespuckt. Voller Schleim, Fischgeruch und mit verschrumpelter Haut bekommt er aufs Neue den Auftrag, nach Ninive zu gehen, um Gottes Strafe anzukündigen. Also geht Jona nach Ninive, ich vermute, die Bewohner der Stadt haben ihn nicht nur gesehen, die haben ihn auch gerochen. Drei Tage verkündigt Jona die Strafe Gottes und verschwindet dann wieder aus der Stadt.

Die Menschen in Ninive hören auf Jona und ändern sich, der Herr hat Mitleid mit ihnen und lässt von seinem Plan ab, alle sind happy, außer Jona. Jona ist sauer, er will lieber sterben! Was ist los?

Jona wirft Gott vor, dass er voll Liebe und Erbarmen ist, immer so barmherzig und gütig; furchtbar. Jona ist sauer, dass seine Reise, seine Mühe totale Zeitverschwendung war, denn Ninive wurde doch nicht vernichtet. Gottes Güte geht dem Jona auf den Keks!

Seine Reaktion ist eigentlich total unverständlich, oder?

Er war doch ein Prophet, ein Diener Gottes, er sollte doch verstehen, was Gott will, aber Jona wollte nicht das Herz seines Herrn haben.

Gott wollte Ninive warnen, Jona wollte es untergehen sehen. Gott hatte Erbarmen mit Ninive, Jona wollte es brennen sehen. Gott wollte Menschen retten, Jona wollte in Ruhe gelassen werden.

Jona ist ein Beispiel für einen Diener ohne Hingabe, er tut was sein Herr sagt, aber er weigert sich, wie sein Herr zu denken, zu lieben, zu vergeben.

Ein ergebener Diener hat das Herz seines Herrn.

Ließ noch einmal Jona Kapitel 4 durch

- Welche Charaktereigenschaften Gottes brauchst du in deinem Leben?

## DIENENDES HERZ

Ergeben sein

Tag 32

***Unterwegs kamen sie an einer Wasserstelle vorbei, und der Äthiopier sagte: »Hier gibt es Wasser! Spricht etwas dagegen, dass ich getauft werde?« Er ließ den Wagen anhalten. Die beiden stiegen ins Wasser hinab, Philippus und der Äthiopier, und Philippus taufte ihn. Als sie aus dem Wasser herausstiegen, wurde Philippus vom Geist des Herrn gepackt und weggeführt, und der Äthiopier sah ihn nicht mehr. Von Freude erfüllt setzte er seine Reise fort. Apg. 8,37-39***

Was für eine tolle Sache, ein Mann kommt zum Glauben an Jesus, wird sofort getauft und das auf seinen eigenen Wunsch.

Diese Geschichte gäbe es gar nicht, wenn der Philippus kein ergebener Diener wäre.

Hast du schon mal einen Auftrag erhalten, der für dich im ersten Moment irgendwie keinen Sinn gemacht hat?

Philippus war ein Apostel in Jerusalem, hat zu vielen Menschen gesprochen, war im Einsatz für Jesus und plötzlich bekommt er einen Auftrag, an einer Straße entlang zu gehen, die von Jerusalem nach Gaza hinab führt. Das ist ja nichts Außergewöhnliches, an einer Straße zu gehen, aber diese Straße ist eine, die kaum einer benutzt. Lukas, der die Apostelgeschichte geschrieben hat, hat es extra noch mal erwähnt, eine Straße die kaum einer benutzt. Was soll ich auf der Straße machen, die kaum einer benutzt? (Ich würde mich freuen, wenn der Herr mir mal eine Straße nach Köln zeigen würde, die kaum einer benutzt.)

In Jerusalem waren genügend Straßen, die waren voll mit Leuten und Karren, da sollte man doch sein und da den Menschen von Jesus erzählen, aber doch nicht irgendwo auf einer Straße, die kaum einer benutzt.

Aber Philippus geht, er argumentiert nicht, stellt es nicht in Frage, sondern folgt dieser Anweisung seines Herrn. Er ist ein ergebener Diener und Jesus gebraucht ihn auf eine erstaunliche Art und Weise.

Denn ausgerechnet dort auf dieser Straße, die kaum einer benutzt, fährt ein ganz wichtiger Mann nach Hause. Ein Äthiopier, ein königlicher Beamter, ein Finanzverwalter. Ein Mann, der nach Gott suchte, der die Heilige Schrift las, aber keine Antwort auf seine Frage fand.

Unter normalen Umständen, in Jerusalem oder auf einer Straße, wo alle reisen, würde der Philippus niemals mit so einem wichtigen Mann sprechen dürfen, aber hier, wo sonst niemand ist, ist das ein perfekter Ort. Philippus darf sogar in den Wagen des Finanzministers einsteigen. Der Äthiopier bekommt eine Antwort auf seine Fragen und Philippus erklärt ihm die gute Nachricht von Jesus Christus. Der Äthiopier ist so was von begeistert, er lässt sich sofort taufen. Mann, was für eine Geschichte! Und alles, weil Philippus ergebener war und seinem Herrn vertraute.

Solche Geschichten sind nicht nur damals geschehen, die passieren auch noch heute, Jesus lädt uns wirklich jeden Tag ein zu erleben, wie er wirkt, du musst nur bereit sein, auf ihn zu hören und es tun.

Lies noch mal die Stelle aus der Apostelgeschichte Kapitel 8 durch!

Mein erster Gedanke:

---

---

Meine Fragen:

---

---

Mein erster Schritt

---

---

Mein Bibelvers:

---

***Für Gott ist nichts unmöglich.« Da sagte Maria: »Ich gehöre dem Herrn, ich bin bereit. Es soll an mir geschehen, was du gesagt hast.« Darauf verließ sie der Engel. Lukas 1, 7-38***

Marias Leben war eigentlich schon durchgeplant, sie war einem Mann namens Josef versprochen, die Verlobung wurde schon gefeiert, die Hochzeit sollte folgen. Sie würde eine gute Ehefrau für ihren Mann sein, Kinder zur Welt bringen. Sie würden eine ganz normale Familie sein. Josef geht arbeiten als Zimmermann, sie wird die Hausfrau und Mutter sein. Ihr Leben wird so sein wie das aller ihre Bekannten und Freunde in dem Dorf, in dem sie aufgewachsen ist und in dem sie auch sterben wird.

Ein ganz normales Mädchen mit einem ganz normalen Leben.

Plötzlich werden alle ihre Pläne durchkreuzt, ein Engel kommt und bringt ihr die „Gute Nachricht“: *„Du wirst schwanger werden und den Sohn des Höchsten gebären.“*

Wir haben heute Zeit, diesen Text aus Lukas 1 zu lesen, nachzudenken, wir vergleichen ihn mit anderen Stellen aus der Bibel, wir diskutieren über diese Verse und alles nur, um genau zu verstehen, was da passierte.

Maria hatte keine Zeit groß nachzudenken, sie bittet auch nicht um eine Auszeit, um über alles in Ruhe nachzudenken oder um über alles mit Josef zu beraten. Sie stellt nur eine Frage: *„Wie soll ich schwanger werden, wenn wir die Hochzeit noch nicht gefeiert haben?“*

Ich denke ihr war bewusst, wie radikal ihr Leben sich verändern wird, allein die Schwangerschaft vor der Hochzeit, war schon kompliziert, trotzdem antwortet sie: *„Ich bin bereit, es soll so geschehen, wie du gesagt hast.“*

Maria ist ein großartiges Beispiel für einen ergebenen Diener oder Dienerin, denn sie war bereit, ihre Pläne für Gott und seinen Plan aufzugeben.

Lies bitte die Passage aus Lukas 1,26-38; 46-55 und 1.Buch Mose 50,15-21

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Ergeben sein

Tag 34

***Ich leide mit Christus und in seinem Dienst in reichem Maß. Aber ebenso reich sind der Trost und die Ermutigung, die mir durch ihn geschenkt werden.***  
**2.Kor. 1,5**

Bei dieser Charaktereigenschaft eines Dieners dürfen wir auf keinen Fall den Apostel Paulus vergessen. Paulus war ein ergebener Diener und ich denke, es gibt kaum eine andere Person, die den Paulus in diesem Punkt übertreffen könnte. Das ist vielleicht auch der Grund, warum Paulus zu einer der wichtigsten Person des Neuen Testamentes geworden ist, warum er so viel Einfluss hatte, damals wie auch noch heute.

Paulus durfte überall von Christus sprechen, vor Königen und Dienern, vor Reichen und Armen, vor Gelehrten und auch einfachen Menschen, vor Juden und auch Nichtjuden. Er führte Menschen zum Glauben an Jesus, er ermutigte die Gläubigen, baute sie auf, tröstete sie, er gründete Gemeinden und schrieb die meisten Briefe des Neuen Testamentes. All das als ein ergebener Diener Christi.

Paulus hatte ein sehr aufregendes Leben gehabt, aber nicht, weil er abenteuerlustig war, sondern weil er mit allem und in allem Christus ergeben war.

Weil Paulus Christus ergeben war, lebte er auch in der Abhängigkeit von Christus, er lebte in dieser Erwartung, dass alles, was er braucht, sein Herr ihm auch geben wird.

In dem obigen Vers schreibt Paulus, dass er leiden muss als Diener Christi. Aber er verzweifelt nicht, denn Christus gibt ihm Trost und Ermutigung, das was Paulus in dem Moment braucht. Er wusste, mein Herr gibt mir alles, was ich brauche. Er gibt mir Kraft und Trost, Mut und Freude, seine Liebe und seinen Frieden.

Manchmal höre ich die Menschen fragen: „Wenn ich mich für andere einsetze, meine Zeit, meine Kraft, wenn ich nur noch anderen diene, was ist dann mit

mir, meinen Bedürfnissen?“. Als seine ergebenen Diener, dürfen wir alles von ihm erwarten, er will für uns sorgen. Jesus sorgt für dich, du kannst dich auf ihn verlassen, so wie Paulus es getan hat.

Lies bitte die Passage aus 2.Kor. 11,21-12,10

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Reines Herz

Tag 35

***Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind – sie werden Gott sehen.  
Matth. 5,8***

Es gibt viele berühmten Reden, die diese Welt bewegt haben; JFK in Berlin: „Ich bin ein Berliner.“ Martin Luther King jr. in Washington: „Ich habe einen Traum“. Michael Gorbatschow in Moskau: „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“ Aber die Rede von Jesus auf dem Berg hat die Welt nicht nur bewegt, sie hat die Welt auf den Kopf gestellt und hat all die anderen Reden, die danach kamen, beeinflusst und geprägt. Wenn du die Bergpredigt noch nie gelesen hast, dann tu es jetzt, du findest sie im Matthäus Evangelium Kapitel 5-7.

Ein Satz in dieser Predigt hat mich besonders bewegt und getroffen: *„Freuen dürfen sich alle, die im Herzen rein sind - sie werden Gott sehen.“*

Übrigens die sechste Eigenschaft eines Dieners ist ein „Reines Herz“.

Ich habe viel über diesen Satz nachgedacht, was meinte Jesus damit, die ein reines Herz haben, werden Gott sehen? Ist das wirklich wahr?

Kann ich wirklich Gott sehen, oder meint Jesus nur, wir werden Gott irgendwann im Himmel sehen, denn wir wissen ja alle, hier auf der Erde kann man Gott nicht sehen, oder vielleicht doch?

Ich habe mich immer wieder dabei ertappt, dass ich ganze Zeit überlege, wie bekomme ich ein reines Herz? Was muss ich alles tun oder lassen, weil Gott ja mein reines Herz möchte? Und ich muss gestehen, ein reines Herz zu haben ist einfach unmöglich, egal wie hart ich es versucht habe, ich habe versagt. Ich weiß nicht, ob du es schon mal versucht hast?

Ich denke nicht, dass Jesus uns diesen Satz gegeben hat, um uns zu frustrieren, um uns nochmal deutlich zu machen, wie furchtbar schlecht wir sind und was für unreine Herzen und Gedanken wir haben.

Ich bin davon überzeugt, dass Jesus uns eigentlich ermutigen möchte, diesen Wunsch zu bekommen, Gott zu sehen. Wann hast du zum letzten Mal diesen Wunsch überhaupt gehabt, Gott zu sehen? Was würdest du alles dafür tun, um Gott zu sehen? Oder hast du dich einfach damit abgefunden zu glauben, keiner kann Gott sehen und irgendwann in der Ewigkeit sehen wir ihn ja, also wozu die Mühe?

Jesus wollte uns mit diesem Gedanken Mut machen, du kannst Gott sehen, Mose hat den Herrn gesehen, Jesaja hat den Herrn gesehen, Hesekiel, Daniel, Paulus und Johannes, natürlich war das ein besonderes Erlebnis, natürlich war das kein Alltag, ich will nur damit deutlich machen, es ist möglich.

Mein Wunsch ist, dass wir bei einem reinen Herz nicht an all die frommen Übungen denken, sondern an diese Möglichkeit, Jesus zu sehen, dass dieser Wunsch uns motiviert, ein reines Herz zu bekommen.

Lies bitte die folgenden Stellen:

2.Mose 33,18-23

Jesaja 6,1-8

Daniel 10,4-12

Offb. 1,9-18

Mein erster Gedanke:

---

---

Meine Fragen:

---

---

Mein erster Schritt

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

***Nun bat Mose den Herrn: »Lass mich doch den Glanz deiner Herrlichkeit sehen!« 2.Mose 33,18***

Mose war ein Mann, der sich sehr lange vor Gott versteckt hat. Im Laufe der Zeit wurde Mose ein sehr harter Knochen. Er erlebt z.B., wie Gott zu ihm aus dem brennenden Busch spricht, das beeindruckt ihn aber gar nicht. Er ist trotzdem nicht bereit, das zu tun, was Gott von ihm verlangt.

Der Herr sagt zu Mose, er soll das Volk befreien, Mose sagt: „*Nein danke, ich habe keine Zeit.*“ Der Herr sagt: „*Du wirst vor dem Pharao sprechen.*“ Mose sagt: „*Ich bin kein guter Redner, such' dir jemand anderen.*“ Der Herr sagt: „*Sprich zu meinen Volk in meinem Namen:*“ Mose antwortet: „*Sie werden mir doch sowieso nicht glauben.*“

Mose war nur mit sich selbst beschäftigt, er hatte gar kein Herz für Gott oder andere Menschen.

Erstaunlich ist, wie so ein harter Knochen zu einem Leiter mit Leidenschaft wird, mit Leidenschaft für Gott und für andere Menschen. Im Laufe der Zeit verändert sich scheinbar das Herz dieses Mannes.

Später, als Mose das Volk aus Ägypten zum Berg Horeb geführt hat, nachdem er mit dem Pharao „gekämpft“ hat und das Rote Meer teilte, bat er den Herrn um ein Gefallen: „*Lass mich dich sehen.*“

Ich frag mich, warum er nicht früher auf die Idee gekommen ist.

Und Gott erlaubt es Mose, einen Teil von ihm zu sehen. Gott lässt das zu, weil das Herz von Mose sich verändert hat. Ich denke, wir können sagen, sein Herz war rein. Es brannte für Gott, für seine Ehre und für andere Menschen, für das Volk Gottes.

Darf ich dich fragen, für was oder wen brennt dein Herz?

Lies bitte die folgenden Bibelstellen:

2.Mose 32,9-14; 33,12-17

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Reines Herz

Tag 37

***Jesus blickte auf und sah die Menschenmenge auf sich zukommen. Er wandte sich an Philippus: »Wo können wir Brot kaufen, damit alle diese Leute zu essen bekommen?« Das sagte er, um Philippus auf die Probe zu stellen; er selbst wusste schon, was er tun würde. Joh. 6,5-6***

Mein Leben lang lebte ich in einer geteilten Welt, wir, uns, unsere und die anderen. In der UdSSR, wo ich geboren wurde, waren wir und die anderen, die USA. In der UdSSR war ich ein Deutscher, in einer deutschen Familie, mit unseren Bräuchen und unserer Kultur und da waren die anderen, die Kasachen, Usbeken, die Russen, die Ukrainer, Weißrussen, Tadschiken, Kirgisen, die hatten auch alle ihre Traditionen und Geschichten.

Als wir nach Deutschland kamen, dachte ich, hier werde ich in einer ungeteilten Welt leben, na ja, Deutschland war damals auch noch geteilt, West- und Ostdeutschland, zum Glück war das nur kurze Zeit und wir durften die Vereinigung feiern. Auch wenn die Vereinigung gefeiert wurde, war sie in vielen Herzen und Köpfen doch noch lange Zeit nicht vollzogen.

Als ich dann Christ wurde, lernte ich, dass die Welt auch hier geteilt war, in wir Christen und die anderen, die Ungläubigen, die Welt.

In der Kirche war die Welt in Ordnung, alle waren lieb zueinander, alle waren freundlich, hilfsbereit und dienten einander. Mit den anderen, mit dem Rest der Welt wollten wir nichts zu tun haben, wir sollten uns von der Welt distanzieren. Wenn man doch anderen helfen sollte, dann immer mit einer Absicht, die anderen in die Kirche „zu bringen“ oder ihnen von Gott zu erzählen, nach dem Motto: „Ich habe dir geholfen, also musst du mir zuhören.“

Am Anfang habe ich gedacht, das ist halt so, die Welt ist einfach geteilt in „wir“ und „die anderen“, aber je mehr ich von Jesus gelesen habe und über ihn gelernt habe, umso mehr war ich gegen diese Einstellung.

Jesus hat den Menschen gedient, er hat den Menschen in ihrer Not geholfen ohne irgendwelche Hintergedanken oder egoistischen Absichten. Er diente mit reinem Herzen. Er diente, weil Menschen seine Hilfe brauchten.

Wenn wir uns die „Speisung der 5000“, die Geschichte aus Joh. 6 anschauen, wird es ziemlich deutlich. Jesus gibt 5000 Männern plus Frauen und Kindern zu essen, hinterher wollen sie ihm trotzdem nicht glauben. Wusste Jesus, dass sie ihn ablehnen werden? Klar, aber das hindert ihn nicht daran, ihnen zu helfen. Sie wollten ihn zu ihrem Brotkönig machen, weil sie nicht verstanden haben, wer er ist, trotzdem hat er ihren Hunger gestillt. Viele seine Anhänger haben ihn sogar nach diesem „Vorfall“ verlassen, weil seine Rede sie irritiert hat. Jesus wusste all das und gibt ihnen trotzdem zu essen, weil man so mit einem reinen Herzen dient.

Hast du dich schon mal dabei ertappt, wie du überlegt hast ob es sich für dich lohnen würde, jetzt jemandem zu helfen? Was habe ich davon? Es sieht doch sowieso wieder keiner? Keiner kriegt was davon mit? Die Person sehe ich doch sowieso nie wieder? Nicht? Ich schon! Ich weiß, ich habe ein großes Problem!

Jesus lehrt uns, dass wir solches Denken ablegen sollen! Wir sollen aufhören in „wir“ und „die anderen“ denken, sondern sollen bereit sein, allen Menschen zu dienen, ohne Hintergedanken.

*Warum erwartet ihr von Gott eine Belohnung, wenn ihr nur die liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die Menschen, die nicht nach dem Willen Gottes fragen. Warum erwartet ihr von Gott eine Belohnung, wenn ihr nur die gut behandelt, die euch auch gut behandeln? Das tun auch die hartgesottensten Sünder. Lukas 6,32-33*

Lies die Stelle aus dem Johannes Evangelium Kapitel 6

## DIENENDES HERZ

Rein

Tag 38

***Ein Mann aber mit Namen Hananias samt seiner Frau Saphira verkaufte einen Acker, doch er hielt mit Wissen seiner Frau etwas von dem Geld zurück und brachte nur einen Teil und legte ihn den Aposteln zu Füßen. Apg. 5,1-2***

Wahrscheinlich kennst du bereits die Geschichte von dem Ehepaar Hananias und Saphira und weißt genau wie es weiter geht, oder? Wenn du die Geschichte nicht kennst, oder nicht genau weißt, wie es weiter geht, dann schau bitte zuerst in der Apostelgeschichte Kapitel 5 nach.

Hananias und Saphira, was haben die sich bloß dabei gedacht? Was wollten sie mit der Aktion erreichen? Warum um alles in der Welt haben sie ihren Acker verkauft und das Geld zu den Aposteln gebracht?

Ich denke, es war schon eine mutige Aktion, das Land zu verkaufen und das Geld, wenn auch nicht alles, zu spenden.

Wollten sie Anerkennung, Ansehen, Bewunderung, Applaus, haben sie vielleicht geglaubt, dass sie durch diese Aktion in den „Club der Großzügigen“ aufgenommen werden und auf der Hierarchieleiter in der Kirche aufsteigen können? Übrigens, „den Club“, den gab es nicht!

Wir wissen nicht genau, was ihre Motive waren, was wir nur wissen, die Motive waren nicht rein. Sie haben sich auf ein falsches Spiel eingelassen und haben alles verloren, sogar ihr eigenes Leben.

Wenn ich anderen diene, nur um Anerkennung zu bekommen, damit mein Ansehen steigt oder damit andere mich bewundern, dann liegt darauf kein Segen. Es ist genau so viel wert wie das, was Hananias und Saphira getan haben.

Paulus schreibt in Kol. 3,23 mit welcher Motivation wir dienen sollen, auf welchem Dienst der Segen Gottes liegt:

*Alles, was ihr tut, tut von Herzen, als etwas, das ihr für den Herrn tut und nicht für Menschen. Seid euch bewusst, dass ihr dafür vom Herrn das ewige Leben als Lohn bekommt. Dient mit eurem Tun Christus, dem Herrn! Kol. 3,23*

Alles, was ihr tut, was ist damit gemeint? ALLES!

Alles, was wir tun, sollen wir für Jesus tun, das alles hat Bestand in Ewigkeit, es hört hier nicht auf, auch wenn die Menschen vergessen, was du getan hast, Jesus wird es nicht vergessen, in Ewigkeit nicht.

Du kannst jeden Morgen aufs Neue entscheiden, in welchen Dienst du deine Zeit und Kraft investierten willst.

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

Rein

Tag 39

***Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist. Ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und schenke euch ein Herz, das lebt. Hes. 36,26***

Der Prophet Hesekeil sprach in eine Situation hinein, in der Gott und die Menschen eine sehr oberflächliche Beziehung hatten. Die Menschen feierten ihre Gottesdienste nach bestimmten Ritualen, sie führten das Leben nach einer bestimmten Tradition, von außen sah alles richtig super fromm aus, aber ihre Herzen waren nicht dabei. Gott hat ihnen immer wieder vorgeworfen, dass sie ihm nur mit ihrem Mund dienen, aber nicht mit ihrem Herz. Ihre Herzen waren „versteinert“. Und sichtbar wurde das in den Beziehungen untereinander.

Sie waren nicht bereit, einander zu dienen. Jeder kümmerte sich um seine eigenen Angelegenheiten, keiner achtete auf die Bedürfnisse der anderen Menschen, die Not und das Leid anderer Menschen wurde einfach übersehen. Wie gesagt, ihre Herzen waren wie versteinert.

In diese Situation spricht Gott. Er wusste, dass neue Regeln, noch mehr Gebote oder Gesetze, das Problem nicht lösen werden. Auch die Androhung von Strafen würde nichts ändern.

Der Herr hat eine viel bessere Idee, er sagt: „*Ich gebe euch ein neues Herz, das versteinerte Herz nehme ich heraus und schenke euch ein neues Herz, das lebt*“. Was für eine geniale Idee. Was total interessant ist, dass Gott nicht an dem alten Herz rumdoktern möchte, es ist scheinbar hoffnungslos, er gibt einfach ein neues Herz. Ein neues Herz, das zu einer neuen Denkweise führt, zu neuen guten Entscheidungen, zu einer neuen Lebenseinstellung.

Das, was damals eine Verheißung für die Zukunft war, ist heute für uns Wirklichkeit geworden.

Wenn ein Mensch sich entscheidet, Jesus Christus nachzufolgen, bekommt er ein neues Herz für ein neues Leben. Das neue Herz soll dir helfen, richtige

Entscheidungen zu treffen, aber die Entscheidungen musst du treffen. Du musst entscheiden, wie du dein Leben mit deinem neuen Herzen gestaltest.

Paulus gibt uns ein paar Tipps:

*Erhebt euch nicht über andere, sondern seid immer freundlich. Habt Geduld und sucht, in Liebe miteinander auszukommen.*

*Legt das Lügen ab und sagt zueinander die Wahrheit;*

*Versündigt euch nicht, wenn ihr in Zorn geratet!*

*Versöhnt euch wieder und lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen.*

*Wer vom Diebstahl gelebt hat, muss jetzt damit aufhören. Er soll seinen Lebensunterhalt durch eigene Arbeit verdienen und zusehen, dass er auch noch etwas für die Armen übrig hat.*

*Lasst ja kein giftiges Wort über eure Lippen kommen! Seht lieber zu, dass ihr für die anderen, wo es nötig ist, ein gutes Wort habt, das weiterhilft und denen wohltut, die es hören.*

*Weg also mit aller Verbitterung, mit Aufbrausen, Zorn und jeder Art von Beleidigung! Schreit einander nicht an! Legt jede feindselige Gesinnung ab!*

*Seid freundlich und hilfsbereit zueinander und vergebt euch gegenseitig, was ihr einander angetan habt, so wie Gott euch durch Christus vergeben hat, was ihr ihm angetan habt. (aus Eph. 4,2-32)*

Paulus beschreibt, wie wir miteinander umgehen sollen, als Menschen die von Gott ein neues Herz bekommen haben. An unserem Umgang miteinander, an unserem Dienst aneinander wird deutlich, dass wir aus Liebe zu Gott und Liebe zu anderen handeln und das ist ein reines Motiv.

Lies bitte die Stelle aus Röm. 12,9-21

## DIENENDES HERZ

Rein

Tag 40

***Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und redete ihn an: »Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!« Luk. 19,5***

In den letzten 5 Tagen haben wir uns mit der letzten Eigenschaft eines DIENERS beschäftigt. Rein sein! Reines Herz, reines Motiv, reines Leben. Was mir besonders wichtig ist, dass wir verstehen, dass auch diese Eigenschaft eines Dieners aus der Beziehung zu Jesus entsteht.

Der Vers aus Lukas 19 gehört zu einer der schönsten Geschichten des Neuen Testaments, eine Begegnung zwischen einem „ausgemachten“ Sünder und Jesus.

Der Mann hieß Zachäus, er war ein kleiner Mann, war aber ganz groß in seiner Branche, er war der oberste Zolleinnehmer. Zu dem Zeitpunkt war das kein besonders angesehener Beruf und der Oberste in dem Beruf zu sein, bedeutet, er war korrupt, unverschämt und von den meisten seiner Mitmenschen gehasst. Er arbeitete für die Besatzer, die Römer und machte sich reich auf Kosten seiner eigenen Landsleute.

Er hörte von Jesus und erfuhr eines Tages, dass Jesus durch seine Stadt gehen wird. Er lief zum Straßenrand, um zu sehen, wer dieser junge Rabbi ist, von dem so viel erzählt wurde. Aber weil er so klein und sehr unbeliebt war, ließ ihn keiner in die erste Reihe. Also lief er einige Straßen voraus, kletterte auf einen Baum und wartete bis Jesus vorbei kommt. Als Jesus an dem Baum vorbei ging, blieb er stehen und sagte zu Zachäus, „*Zachäus, komm schnell herunter, ich muss heute dein Gast sein!*“. Ja, Jesus hat sich praktisch selbst bei Zachäus eingeladen. Die Leute waren total perplex, Jesus hat Gemeinschaft mit diesem Sünder, diesem unreinen Zöllner, ist Jesus nicht mehr ganz bei Trost?

Zachäus war so bewegt, diese Begegnung hat ihn so getroffen, dass er am gleichen Tag beschlossen hat, sein Leben ins Reine zu bringen.

Wir wissen nicht, was Jesus zu Zachäus gesagt hat oder worüber sie gesprochen haben, aber wir sehen, welche Auswirkung diese Begegnung im Leben von Zachäus hat. In dieser Begegnung mit Jesus bekam Zachäus den Wunsch, sein Leben zu verändern, ein reines Leben zu führen.

Ich weiß nicht, was Jesus zu Zachäus gesagt hat, aber ich weiß, dass ich in der Begegnung mit Jesus immer den Wunsch bekomme nach einem Leben, das frei ist von Angst, von Sorgen, von Schuld und Scham. In seiner Umgebung bekomme ich den Wunsch nach einem Leben in Freude und Frieden, in seiner Umgebung möchte ich ein reines Leben führen. Jesus zeigt mir, was Leben wirklich ist und er macht mich frei und rein.

Lies bitte die Stelle aus Luk. 19,1-10

Mein erster Gedanke:

---

---

---

---

Meine Fragen:

---

---

---

---

Mein erster Schritt

---

---

---

---

Mein Bibelvers:

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

***Brüder und Schwestern, weil Gott so viel Erbarmen mit euch gehabt hat, bitte und ermahne ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung! Bringt euch Gott als lebendiges Opfer dar, ein Opfer völliger Hingabe, an dem er Freude hat. Das ist für euch der »vernunftgemäße« Gottesdienst. Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an. Lasst euch vielmehr von Gott umwandeln, damit euer ganzes Denken erneuert wird. Dann könnt ihr euch ein sicheres Urteil bilden, welches Verhalten dem Willen Gottes entspricht, und wisst in jedem einzelnen Fall, was gut und gottgefällig und vollkommen ist. Röm. 12,1-2***

Wenn man Bibelstellen wie diese liest, konzentriert man sich oft auf die Verben, auf das, was man tun oder wie man handeln soll. So geht es zumindest mir. Diese Verse aus dem Römerbrief haben mein Leben sehr stark inspiriert, geprägt und verändert. Paulus schreibt ganz klare Anweisungen für ein Leben mit Gott.

Ich soll mein ganzes Leben Gott zur Verfügung stellen!

Alles, meinen Beruf, meine Beziehungen, meine Ehe, meine freie Zeit, all das soll ich Gott zur Verfügung stellen. Gott, nicht ich, soll darüber verfügen. Sehr praktisch!

Ich soll mich Gott als Opfer darbringen, ein lebendiges Opfer!

Im Alten Testament sollten Menschen Tiere und Speisen opfern, Gott es praktisch schenken, es gab ganz klare Vorschriften, wie es geschehen sollte und jeder, der in der Beziehung zu Gott gelebt hat, sollte sich daran halten.

Hier sagt Paulus, ich soll mich opfern mit allem was ich bin, meine Wünsche, meine Pläne, meine Träume, all das soll ich Gott opfern, es gehört ihm.

Es ist alles gut und wichtig, aber ich denke, dass der wichtigste Satz in diesen Versen ist: „an dem ER/Gott Freude hat.“ Das ist es eigentlich, worum es geht. Mein ganzes Leben soll Gott Freude bereiten.

Rick Warren hat es so schön gesagt: „Gott zum Lächeln bringen.“

Dienendes Herz ist so viel mehr als nur dienen, helfen oder arbeiten, es geht um ein Leben, das Gott Freude bereitet. Stell dir vor, du hast nicht nur Tage oder Wochen, an denen Gott sich über dich freut, sondern das ganze Leben.

„Dienendes Herz“ ist ein Lebensstil, der Gott Freude bereitet, es ist ein Leben in Anbetung, es ist ein Leben, das dich Jesus Christus ähnlicher macht, es ist ein Leben, in dem es um Gott und die anderen geht, es ist ein Leben, das einem Licht in der Dunkelheit gleicht. Ein Licht, das anderen Menschen zeigt, wo das Leben ist.

Wir sind am Ende unserer 40 Tage und ich hoffe und bete, dass du inspiriert und ermutigt wurdest für ein Leben mit einem dienenden Herz.

Alex!

## DIENENDES HERZ

Raum für Deine Notizen und Gedanken

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## DIENENDES HERZ

**Raum für Deine Notizen und Gedanken**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## **Impressum**

© 2016 kalaydoartmedia, 50374 Erfstadt

Das Werk einschließlich aller Inhalte ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck oder Reproduktion (auch auszugsweise) in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder anderes Verfahren) sowie die Einspeicherung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung mit Hilfe elektronischer Systeme jeglicher Art, gesamt oder auszugsweise, ist ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages untersagt. Alle Übersetzungsrechte vorbehalten.

1. Auflage 2016

